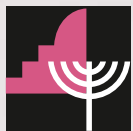


GEMEINDEBLATT



jüdisches berlin

JÜDISCHE GEMEINDE ZU BERLIN · DEZEMBER 2010 · 13. JAHRGANG NR. 129 · 2,50 €

НОВОСТИ ЕВРЕЙСКОЙ ОБЩИНЫ БЕРЛИНА

ירחון קהילת ברלין



Das Abraham Geiger Kolleg und
die Jüdische Gemeinde zu Berlin
laden alle Gemeindemitglieder und Mitarbeiter/innen
herzlich ein zum



ABRAHAM
GEIGER
KOLLEG
בית המדרש
אברהם גייגר

Hadlakat Neer – Zünden der 1. Chanukka-Kerze

am Mittwoch, 1. Dezember 2010 um 18 Uhr
im Jüdischen Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin

Gebet: Rabbiner Tovia Ben-Chorin

gemeinsam mit den Kantoren- und Rabbinerstudenten und -studentinnen
des Abraham Geiger Kollegs.

Bitte bringen Sie eine eigene Chanukkia mit, so daß wir alle Chanukkiot zum gleichen
Zeitpunkt zünden können. Im Anschluss wird es Latkes und Getränke geben.



Der Vorstand und das Kuratorium der Heinz-Galinski-Stiftung laden ein zum Festakt anlässlich der

VERLEIHUNG DES HEINZ-GALINSKI-PREISES an

ANDRÉ SCHMITZ

STAATSEKRETÄR FÜR KULTURELLE ANGELEGENHEITEN

am Dienstag, 14. Dezember 2010, um 19 Uhr

im Jüdischen Gemeindehaus, Fasanenstraße 79/80, 10623 Berlin.

Begrüßung **Michael Joachim** Vorsitzender des Vorstands der Heinz-Galinski-Stiftung

Grußwort **Lala Süsskind** Vorsitzende des Kuratoriums der Heinz-Galinski-Stiftung

Laudatio **Jürgen Flimm** Intendant der Staatsoper Berlin

Preisverleihung | Danksagung

Musik **Cello-Ensemble des Julius-Stern-Instituts**

Inhalt

4 Feiertage

- 4 | Chanukka-Veranstaltungen
- 5 | »Ein Pferd zu Chanukka«

6 Gemeinde

- 6 | Angela Merkel zu Gast
- 9 | Musik aus Theresienstadt
- 9 | Rabbinerordination
- 10 | Die Wissenschaftliche Gesellschaft
- 11 | Die Notbremse ziehen

12 Politik

- 12 | Der 1. Deutsche Israelkongress
- 13 | Einmal »Israelkritik« und zurück, bitte!

14 Kultur

- 14 | Karl Schwarz – Der Museums- mann
- 15 | Else Weil – Fragmente

16 Kalender

- 18 | Der jüdische Teppichhändler Nissim Zacouto
- 19 | Doron Rabinovici »Andernorts«
- 20 | Kulturnachrichten
- 21 | Ein Anne-Frank-Comic

23 Orte

- 23 | Das »Judenschloss« am Meer

24 Jugend

- 24 | Jugendzentrum Olam
- 25 | Jüdische Oberschule

26 Aktivitäten

- 26 | Limmud sagt Danke!
- 27 | MDA
- 28 | Hatikwa

29 Soziales und Integration

30 Kultus

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion oder der Herausgeber. Für unaufgefordert eingesandte Texte gibt es keine Veröffentlichungsgarantie. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe und Manuskripte zu kürzen. Strikter Redaktionsschluss ist der 15., Anzeigenschluss der 10. des Vormonats. Das »jüdisches berlin« erscheint zehn Mal im Jahr (keine Ausgaben im Juli/August).

Содержание

5 Праздники

- 5 | »Хануккальная лошадь«

6 Община

- 6 | Ангела Меркель в гостях у Общины
- 9 | Музыка из Терезиенштадта
- 9 | Ординация раввинов
- 10 | Научное общество показывает свои труды

12 Политика

- 12 | Первый Германский конгресс по вопросам Израиля

14 Культура

- 14 | Карл Шварц – Музейный человек

16 Календарь

- 18 | Турецкий торговец коврами
- 20 | Новости культуры

22 Место

- 22 | »Еврейский замок на берегу моря«. Следы прошлого в прибалтийском курорте Кюлунгсборн

24 Молодежная тематика

26 Еврейская жизнь

- 26 | Лиммуд
- 28 | Клубы

27 Социальная тематика / Интеграция

30 Культ

Публикуемые и подписанные статьи не всегда соответствуют мнению редакции или издателя. Редакция оставляет за собой право сокращения статей и писем читателей. Публикация незаказанных текстов не гарантируется. Номер подписывается в печать 15-го числа, прием объявлений завершается 10-го числа каждого месяца. Журнал »jüdisches berlin« выходит 10 раз в год (в июле и августе – летний перерыв).

jüdisches berlin

Gemeindeblatt

V.i.S.d.P.

Präsidium der Repräsentantenversammlung der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (Michael Joachim, Tuvia Schlesinger, Sergey Lagodinsky, Eduard Kunz, Benno Bleiberg)

Redaktion

Judith Kessler, Leitende Redakteurin
Nadine Bose, Assistenz
Oranienburger Straße 29
10117 Berlin

Telefon 880 28-260 / -269

Fax 880 28-266

Mail jb@jg-berlin.org

Übersetzung Walerija Weiser

Auflage 8000

Druck Medien Herstellungs- und Vertriebs GmbH, Prinzessinnenstr. 26, 10969 Berlin

Anzeigenverwaltung

Runze & Casper Werbeagentur
GmbH Linienstraße 214, 10119 Berlin
Telefon 28018-144, Fax 28018-400

Das »jüdisches berlin« finden Sie auch als PDF zum Herunterladen auf der Gemeinde-Homepage unter: www.jg-berlin.org



Titel Nancy Cote hat das Kinderbuch »Ein Pferd zu Chanukka« illustriert (siehe Seite 5) und unser Titelbild gezeichnet

SERVICESTELLE

Jüdische Gemeinde zu Berlin
Mo – Do 9 – 18 Uhr · Fr 9 – 15 Uhr
Еврейская община
СПРАВОЧНАЯ СЛУЖБА
пн.–чт. (9–18) · пт. (9–15)
Gemeindehaus · 10623 Berlin
Fasanenstraße 79/80

TELEFON 880 28 - 0

ISRAEL ALS ERBEN

Zeigen Sie Ihre Verbundenheit mit Israel und machen Sie der nächsten Generation ein Geschenk.

Mit Ihrem Testament zugunsten Israels helfen Sie die Zukunft des Landes zu sichern. Seit mehr als 50 Jahren leistet der JNF-KKL (Jüdischer Nationalfonds e. V. – Keren Kayemeth LeIsrael) Hilfe bei der Erstellung und Überarbeitung von Testamenten.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Beratungstermin in unserem Büro oder bei Ihnen. Als Delegierter des JNF-KKL berate ich Sie vertraulich in Erbschaftsangelegenheiten zugunsten Israels.



Dr. Miriam Oppenheimer

**JÜDISCHER NATIONALFONDS e.V.
KEREN KAYEMETH LEISRAEL
Liebigstraße 24, 60323 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 14 02-11
E-Mail: oppenheimer@jnf-kkl.de**



Die Heinz-Galinski-Schule
lädt alle Gemeindemitglieder zu
ihrem ersten
CHANUKKAFFEST MIT BASAR
ein:
am 7.12. ab 11.30 Uhr
in der Aula der HGS.
Es erwartet Sie unter anderem:
Kerzenzünden in der Aula
Chor und Chanukkageschichte
Bingospiele mit Preisen
Trendspiele
Bastelstände
Kuchenbasar

SAMSTAG 4.12.2010 AB 22:00

CHANUKKA DIE PARTY

ROADRUNNER'S PARADISE
Saarbrücker Str. 24 | U2 Senefelder Platz

DEUTSCHLAND PREMIERE
KAROLINA feat.
SABBO SOUNDSYSTEM (Tel Aviv)
ft DJ's

SYNAGOGENGEMEINDE BERLIN
SUKKAT SCHALOM e.V.
die Synagoge im Bezirk Steglitz – Zehlendorf

Am Sonntag, dem **05. Dezember 2010** werden wir im Hotel Abion, Alt Moabit 99, 10559 Berlin, unseren **CHANUKKANACHMITTAG** mit Sufganiot, israelischen und jüdischen Melodien erleben. Die Feier beginnt um **16.30 Uhr**.

Der Teilnahmepreis beträgt 12 Euro und soll möglichst im Voraus gezahlt werden. Anmeldungen telefonisch oder per e-mail.



Telefon 66 06 45 88
e-mail info@huettenweg.de
Konto SUKKAT SCHALOM
600 43 610 14
Pax Bank BLZ 370 60 193
Chanukka

JEW SATION WHITE

CHANUKKA PARTY 2010

04.12.2010

@ JuZe Olam

20:00 UHR

EINTRITT: 3 EURO inkl. 1 Softdrink
10 EURO inkl. Essen

DRESSCODE:
WHITE

Booking unter:
0177 415 22 77
Joachimstaler Str.13

DJ LEV BERLIN

Wir laden herzlich ein zur
Chanukka-Feier der Synagoge Oranienburger Straße
am Sonntag, 5. Dezember 2010, um 16.30 Uhr im Großen Saal der Oranienburger Straße.

Gemeinsam mit Euch möchten wir das fünfte Chanukka-Licht anzünden, Sufganiot essen, mit Sevivonim spielen, basteln und mit Igor Ginzburg, Musiklehrer der Heinz-Galinski-Schule und mit dem Chor Kol Simcha Chanukka-Lieder singen.

Zum Schluß essen wir gemeinsam Suppe und die von Euch mitgebrachten Salate.
Kommt und laßt uns zusammen feiern!
Bitte bringt Chanukkijot und Kerzen mit!

Rückfragen bitte an Dalit Mann, rabbinat.ederberg@jg-berlin.org oder 030-880 28 253

Chanukka Lichterzünden

AM BRANDENBURGER TOR

Mittwoch, 1. 12. 2010 - 18.30 Uhr

Chanukka Ball

**Samstag,
4. Dezember 2010**

Einlass 19 Uhr
65,-€ (Nur Vorverkauf)
Nürnberger Str. 65

CROWNE PLAZA
BERLIN CITY CENTRE

www.chanukka-ball.de



Golda und die Lattkes

Myriam Halberstam hat ihr Kinderbuch »Ein Pferd zu Chanukka« vorgestellt

»Guten Morgen«, flüstert Hannahs Mutter, »wach auf Schatz, heute zünden wir die erste Kerze von Chanukka an.« Hannah reibt sich die Augen... – und die Kinder im Jüdischen Museum können ihre Augen nicht lösen von rbb-Moderatorin Madeleine Wehle, die ihnen die Geschichte von Hannah und ihrem Chanukkageschenk – Pferd Golda – vorliest. Golda kann sprechen, »Schalom« und »Laila tow« sagen und vor allem mag Golda Lattkes mit Apfelmus und ist auch sonst ziemlich eigensinnig (unter anderem ist sie einfach auf unser Titelbild gesprungen). Kurz gesagt: Golda stürzt Familie Rosenbaum in ein totales Chaos und das ausgerechnet zu Chanukka...

Myriam Halberstam, die Filmemacherin und Autorin des Kinderbuches »Ein Pferd zu Chanukka«, die bereits seit drei Jahren Kinderbücher unter anderem für den Carlsen Verlag schreibt, hat sich die Geschichte ausgedacht und präsentiert sie hier zusammen mit der Deutsch-Israelischen Hilfe für krebskranke Kinder. Zuhörer sind Vier- und Fünfjährige aus einer Kreuzberger Kindertagesstätte.

Halberstam, selbst Mutter zweier Töchter, hat im Mai den Ariella Verlag, den ersten jüdischen Kinderbuchverlag Deutschlands gegründet, weil sie fand, dass es einen hohen ungedeckten Bedarf an jüdi-

schen Kinderbüchern gibt, seitdem die jüdischen Gemeinden in Deutschland stetig wachsen.

Das lustige Buch, das für Kinder ab vier Jahre gedacht ist, wurde von der amerikanischen Künstlerin Nancy Cote, die bereits zweimal den amerikanischen National Award für Künstler gewonnen hat, farbenfroh illustriert. Die Autorin hat ihr Buch aber auch für nichtjüdische Leser geschrieben, die hier – kindgerecht erklärt – erfahren, was Juden zu Chanukka singen, essen, spielen und sonst noch tun. Das Publikum im Jüdischen Museum, darunter etliche muslimische Kinder, hatten jedoch besonderes Glück: Für sie gab es nach der Lesung nicht nur süße Lattkes, sondern auch noch ein echtes Pferd zum Anfassen und Füttern – das hieß allerdings nicht Golda, sondern Rudi, was der Begeisterung aber keinen Abbruch tat.

JK

Myriam Halberstam/Nancy Cote: Ein Pferd zu Chanukka, Bilderbuch, gebunden, 32 S., 12,95 Euro. Auch in einer englischen Version erhältlich: »A Horse for Hannukka«

Für alle Bücherbestellungen über die Deutsch-Israelische Hilfe für krebskranke Kinder (www.dihkk.de) spendet Myriam Halberstam 3 Euro pro Buch. Und es gibt bei der DIHKK jetzt auch T-Shirts mit Golda.

Buchvorstellung im Jüdischen Museum mit Myriam Halberstam, Madeleine Wehle und Shetlandpony Rudi

JUDITH KESSLER



Deutsch-Israelische Hilfe für krebskranke Kinder e.V.

Deutsch-Israelische Hilfe für krebskranke Kinder e.V.
Tauentzienstraße 7a, 10789 Berlin
Telefon: +49 30 31595060 / mail@dihkk.de
Telefax: +49 30 31595031 / www.dihkk.de
Spendenkonto: Berliner Sparkasse
Blz: 100 500 00 Kto: 95 000 77 65

Гольда и оладьи

Мириам Хальберштам представила свою книгу »Ханукальная лошадь«

«С добрым утром», – шепчет Ханне мама. «Просыпайся, золотце, сегодня мы зажигаем первую ханукальную свечу». Ханна протирает глаза и... Дети в Еврейском музее Берлина заворожено смотрят на ведущую радиоканала rbb Мадлен Веле, читающую им вслух историю про Ханну и ее ханукальный подарок, лошадь Гольду. Гольда наделена даром речи, умеет говорить »шалом« и »лайла тов«, обожает картофельные оладьи »латтес« с протертыми яблоками и обладает довольно своенравным характером (как видите, она даже забралась на нашу обложку). В двух словах: из-за Гольды в семье Розенбаумов в праздничные дни творится полная неразбериха.

Мириам Хальберштам – сценарист. Три года назад она стала писать детские книги, которые вы-

ходят в Carlsen Verlag и других издательствах. Историю про »Ханукальную лошадь« Хальберштам представила в Еврейском музее при поддержке Германо-израильского фонда помощи детям с онкологическими заболеваниями. На презентации присутствовали дети 4–5 лет, которые посещают детский сад в районе Кройцберг. По мнению Хальберштам, матери двух дочерей, в Германии вместе с еврейскими общинами растет и спрос на еврейские детские книги. Поэтому в мае автор основала »Ariella Verlag«, первое издательство в Германии, специализированное на еврейской детской литературе.

Веселую книгу о Гольде, предназначенную для детей в возрасте от четырех лет, красочно иллюстрировала американская художница Нэнси

Коут, которая уже дважды удостоилась американской Национальной художественной премии. Автор хотела бы заинтересовать этой историей и нееврейских читателей, которые могут узнать из нее, что едят, пьют и делают евреи на Ханукку и во что играют в эти дни дети. Публике, собравшейся в этот день в Еврейском музее – среди слушающих было немало детей-мусульман – особенно повезло: после чтения их не только угостили оладьями, но и разрешили потрогать и покормить настоящую лошадь. Животное звали не Гольда, а Руди, что отнюдь не умалило восторг детей.

ЮК



Impressionen vom Besuch der Bundeskanzlerin am 26. Oktober in der Jüdischen Gemeinde zu Berlin

BORIS NIEHAUS, ELMAR BOLDYREV, MARGRIT SCHMIDT

Angela Merkel zu Gast

Der Andrang war groß, als Angela Merkel am 26. Oktober auf Einladung des Vorstandes die Jüdische Gemeinde besuchte. Nach der Begrüßung durch Lala Süsskind hielt die Bundeskanzlerin vor 600 Mitgliedern und etlichen Botschaftern im Gemein-dehaus einen Vortrag (beide Reden sind auf unserer Homepage nachzulesen) zum Thema »20 Jahre Wiedervereinigung – auch eine Erfolgsgeschichte für Jüdische Gemeinden«, flankiert von einem Kurzfilm, in dem Levi Salomon junge Schachspieler und Musiker vorstellt, die erfolgreich »Angekommen« sind. Die Jüdischen Gemeinden in Deutschland sind seit Ende des Krieges Einwanderergemeinden. Angela Merkel stellte die jüdische Zuwanderung aus der Ex-Sowjetunion – wohl auch vor dem Hintergrund der aktuellen Mediendebatte – als beispielhaft für eine gelungene Integration dar. Beim Thema Integration denke kaum jemand an jüdische Zuwanderer, da die in der Regel gut integriert seien, meinte die Kanzlerin, offenbar im Gegensatz zu anderen, die sich schwer täten mit Sprache, Kultur und Werten dieses Landes. Als frühere DDR-Bürgerin ging sie auch auf die Situation der wenigen hundert Juden in der DDR ein. So hätten dort Schoa-Überlebende gegenüber Kommunisten und Widerstandskämpfern als passiv und Opfer 2. Klasse gegolten und offiziell hätte es keinen Antisemitismus gegeben, was sich nach dem Mauerfall als Trugschluss herausgestellt habe. Die Anerkennung Israels und die Bitte der ersten frei gewählten Volkskammer um Entschuldigung »für die Diskriminierung der jüdischen Bürger in der DDR« sei ein erster Schritt in die richtige Richtung gewe-



sen, die Ermöglichung der Zuwanderung der nächsten... Die Jüdischen Gemeinden, die sich dadurch in 20 Jahren vervierfacht haben, »arbeiten vorbildlich an religiöser Einbindung und gesellschaftlicher Teilhabe« und hätten eine enorme Integrationsleistung erbracht, lobte die Kanzlerin. Auch sie bemühte den Topos von der »christlich-jüdischen Geschichte und Kultur«, die Deutschland präge, selbst wenn es hier inzwischen auch Moscheen gebe. Das Zusammenwachsen des geeinten Deutschlands und das Erstarken der jüdischen Gemeinden gehörten zusammen, befand Merkel und noch deutlicher: »Die Stärkung des jüdischen Lebens und die Sicherheit des Staates Israel gehören zur deutschen Staatsräson«. Das Aufblühen des jüdischen Lebens sei »ein einzigartiger Vertrauensbeweis, dem ich persönlich und als Bundeskanzlerin nach Kräften gerecht werden will«, so die Kanzlerin.

In der anschließenden Fragerunde, bei der Presse-

sprecherin Maya Zehden ihr Fragen von Gemeindegliedern vorlegte, wollte sich Merkel allerdings nicht festlegen – weder in Bezug auf die Nichtanerkennung sowjetischer Berufsabschlüsse (ein »betrüblisches Kapitel«, zu dem man einen Gesetzesentwurf zur Linderung einbringen wolle) noch in Bezug auf die schändliche Praxis der Anrechnung von Ghettoernten auf die Grundsicherung (da nach jüngst geäußelter Auffassung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales die Ghettoernte eine Entschädigungszahlung ist, wird jedoch erwartet, dass die Sozialbehörden sie in Zukunft nicht mehr anrechnen)... Fragen, die in der kurzen Zeit nicht beantwortet werden konnten, sollten an ihr Büro geschickt werden, sagte die Kanzlerin abschließend. Bleibt also abzuwarten, ob und wie u.a. die Frage nach Arbeitsrenten für betagte Zuwanderer, die bis heute von Sozialhilfe leben, aus dem Kanzleramt beantwortet wird.

Ангела Меркель в гостях у Общины

Наплыв публики был нешуточным, когда 26 октября по приглашению Правления Еврейскую общину посетила Ангела Меркель. После приветственной речи Лалы Зюскинд, в присутствии примерно 600 членов и нескольких послов, Федеральный канцлер произнесла в Доме Общины речь на тему «20 лет воссоединения Германии – история успеха и для Еврейских общин» (тексты обеих речей можно прочитать на нашей странице в интернете). После выступлений состоялся показ короткометражного фильма Леви Саломона, в котором представлены молодые шахматисты и музыканты, успешно «Прибывшие» в Германию. С момента окончания войны рост еврейских общин Германии обусловлен в основном еврейской иммиграцией. На фоне актуальной общественной дискуссии на эту тему, Ангела Меркель назвала еврейских эмигрантов из бывшего Советского Союза образцом удачной интеграции. Как считает канцлер, обсуждая проблемы интеграции, мало кто имеет в виду еврейских эмигрантов, которые в большинстве своем успешно интегрировались – по-видимому, в отличие от других групп мигрантов, которым присущи сложности при освоении языка, культуры и ценностей этой страны. Будучи бывшей гражданкой ГДР, госпожа Мер-

кель высказалась и о ситуации евреев в ГДР, насчитывавших несколько сотен: по сравнению с коммунистами и участниками Сопротивления, пережившие Холокост считались пассивными, «второсортными жертвами». По официальной версии, антисемитизма в ГДР не существовало, но после падения стены это оказалось абсолютно неверной предпосылкой. Признание Государства Израиль и тот факт, что Народная палата, сформировавшаяся в результате первых свободных выборов, принесла свои извинения за «дискриминацию еврейских граждан в ГДР» стали первым шагом в верном направлении, а вторым – легализация эмиграции... Канцлер хвально высказалась о том, что Еврейские общины, количество которых благодаря эмиграции за прошедшие 20 лет выросло вчетверо, «выполняют образцовую работу в области религиозного переплетения и участия в общественной жизни» и добились больших успехов на поприще интеграции. Госпожа Меркель также упомянула о том, что «христианско-еврейская история и культура» оказали значительное влияние на развитие Германии, даже если теперь здесь существуют и мечети.

Срастание воссоединенной Германии прочно связано с ростом еврейских общин, считает канцлер,

подчеркнув, что «укрепление еврейской жизни и безопасность государства Израиль являются одним из главных интересов Германии». Расцвет еврейской жизни в этой стране Меркель рассматривает как «особое доказательство доверия, которое я всячески стараюсь оправдать как лично, так и в своей должности Федерального канцлера». Однако впоследствии, отвечая на вопросы членов Общины, которые передавала ей спикер Общины Мая Цеден, Ангела Меркель уклонилась от определенных ответов. Одинаково неопределенно она высказалась как о признании советских свидетельств об образовании («печальная тема», которую, возможно, поможет решить будущий законопроект), так и о позорной практике учета пенсий для бывших узников гетто при определении базового обеспечения пенсионеров (заметим, что исходя из недавнего высказывания Федерального министра по социальным вопросам, «гетто-пенсии» компенсационной выплатой не являются и поэтому ожидается, что социальные ведомства впредь не будут их учитывать)... В завершении канцлер предложила направить в ее бюро все вопросы, на которые не удалось ответить за отведенное для этого короткое время. Остается надеяться, что такие проблемы как рабочие пенсии пожилых эмигрантов, которые ныне живут на социальное пособие, удостоятся ответа из ведомства канцлера.

Terminänderung**Zusätzliche Altersvorsorge ist wichtig...**

... Deshalb hat die Jüdische Gemeinde zu Berlin mit anderen jüdischen Einrichtungen ein Jüdisches Versorgungswerk gegründet.

Die nächste Informationsveranstaltung für alle Mitarbeiter und für freiberuflich tätige Mitglieder der Jüdischen Gemeinde und anderer jüdischer Organisationen findet am **MONTAG, 13. DEZEMBER UM 15 UHR** im Jüdischen Gemeindehaus, Fasanenstraße 79-80, 10623 Berlin, Kleiner Saal, statt. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Den Vortrag hält Herr Skudlarek von der Kölner Pensionskasse.

Er steht auch für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

**JÜDISCHES
VERSORGUNGSWERK**
Sicherheit mit der Kölner Pensionskasse VVaG

**GEMEINDEVERSAMMLUNG**

Sonntag, 23. Januar 2011 · 11 Uhr

Jüdische Gemeinde zu Berlin

Gemeindehaus Fasanenstraße 79/80 | 10623 Berlin



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin K.d.ö.R. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

SONDERPÄDAGOGEN (m/w)
für die Grundschule

IHRE AUFGABEN: Unterstützung der Kinder bei Leistungs- und/oder Entwicklungsschwierigkeiten

Lösung von spannungsreichen Situationen z. B. bei Konflikten in der Gruppe oder Aufmerksamkeitsdefiziten

Führen von Gesprächen mit den Eltern und Unterstützung des Lehrkörpers beim Umgang mit Kindern mit Lernschwächen

IHR PROFIL: Sie haben einen Abschluss als Lehrkraft für Sonderpädagogik für die Grundschule. Weiterhin sind Sie konfliktfähig, einfühlsam und kommunikativ. Außerdem können Sie begeistern und motivieren.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schicken Sie uns noch heute Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Mail oder Post unter Angabe der Ausschreibungsnummer 007.2010. Für Rückfragen steht Frau Albrecht, Tel. 030 88028 159 gern zur Verfügung. Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Straße 28–31, 10117 Berlin, personaldezernent@jg-berlin.org



Die Jüdische Gemeinde zu Berlin K.d.ö.R. sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n

ERZIEHER/IN für die Krippe in der Kindertagesstätte

IHRE AUFGABEN: Betreuung der Kinder, insbesondere der Krippenkinder, in der Kindertagesstätte im Rahmen der Ganztagsbetreuung und unter Beachtung des Berliner Bildungsprogrammes sowie der Vermittlung der jüdischen Erziehung.

IHR PROFIL: Sie haben einen Abschluss als staatlich anerkannte Erzieher/in oder alternativ als Sozialpädagoge/in und möglichst mehrjährige Berufserfahrung in einer Kindertagesstätte. Sie verfügen über sehr gute Deutschkenntnisse, Hebräischkenntnisse sind von Vorteil.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann schicken Sie uns noch heute Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen per Mail oder Post unter Angabe der Ausschreibungsnummer 006.2010.

Für Rückfragen steht Frau Albrecht, Tel. 030 88028 159 gern zur Verfügung. Jüdische Gemeinde zu Berlin, Personalabteilung, Oranienburger Straße 28–31, 10117 Berlin, personaldezernent@jg-berlin.org



Oben: Bei der Gedenkveranstaltung am 9. November im Jüdischen Gemeindehaus; ganz oben – Walter Momper, Klaus Wowerit, Lala Süsskind. Mitte – der Kinderchor, unten – Kranzniederlegung.

HELGA SIMON, MARGRIT SCHMIDT



Links: Auch außerhalb des Gemeindehauses wurde am 9. November in Berlin an die Pogromnacht 1938 erinnert. Unter anderem gingen Schülergedenkmärsche zum Mahnmal »Gleis 17« am Bahnhof Grunewald und vom Jüdischen Krankenhaus und aus der Levetzowstraße zum Denkmal an der Putzitzbrücke in Moabit.

RUDI SIMONSOHN

Musik aus Theresienstadt

Zum diesjährigen Gedenken an die Novemberpogrome von 1938 war der Große Saal des Gemeindehaus so voll wie selten. Zahlreiche Überlebende sowie weniger bekannte und bekannte Gäste wie Israels Botschafter Yoram Ben-Zeev, Parlamentspräsident a.D. Herwig Haase, der Bundesvorsitzende der türkischen Gemeinden in Deutschland Kenan Kolat, der DGB-Vorsitzende Michael Sommer und Politiker wie Walter Momper, Volker Beck oder Carola Bluhm (leider aber nur acht Repräsentanten) wurden von der Gemeindevorsitzenden Lala Süsskind begrüßt, bevor der Regierende Bürgermeister seine Ansprache hielt. Klaus Wowereit zitierte aus den Jugenderinnerungen von Michael Blumenthal, Heinz Berggruen und Rolf Joseph über die Pogromnacht vom 9. zum 10. November 1938 in Berlin. An diesen Erfahrungen sei nichts zu relativieren und Antisemitismus sei eine Verhöhnung der Opfer und ein Anschlag auf die freiheitlich-demokratische Grundordnung, sagte er. Wowereit mahnte auch Zivilcourage an und wiederholte seinen Aufruf für ein Verbot der mit »Steuergeldern ausgestatteten«, »unerträglichen« NPД. Dafür erntete er genauso tosenden Beifall wie für sein Statement: »Integration ist in Deutschland nicht gescheitert, sondern millionenfach gelungen!« Der Regierende Bürgermeister griff Lala Süsskind's Worte über die Erfolge der jüdischen Zuwanderer auf und sagte: »Darauf können Sie stolz sein! Und darauf ist die Stadt Berlin stolz!«

42 junge Sänger und Sängerinnen des Gewandhauskinderchores Leipzig boten anschließend ein Programm mit Liedern von den in Theresienstadt ermordeten Komponisten Ilse Weber, Gideon Klein und Hans Krása dar, unter anderem das Finale aus dessen Kinderoper »Brundibar«. Dass diese nichtjüdischen Kinder »über alle religiösen und kulturellen Grenzen hinweg« auch ein »Schma Israel« gesungen hatten, deutete Rabbiner Tovia Ben-Chorin in seiner sehr persönlich gehaltenen Ansprache als ein besonderes Zeichen. Unter anderem rezitierte er ein Gedicht seines Vaters Schalom Ben-Chorin, das der vor der Auswanderung nach Palästina in München geschrieben hatte, bevor Kantor Isaac Sheffer mit den Gästen am Mahnmahl vor dem Gemeindehaus Kaddisch und El Mole Rachamim betete.

JK

Музыка из Терезиенштадта

В этом году в Вечер памяти ноябрьских погромов Большой зал Дома Общины был переполнен как никогда. Помимо менее известных гостей, Председатель общины Лала Зюскинд приветствовала и известных, например, посла Йорама Бен-Зеева, бывшего Президента парламента Гервига Хаазе, Председателя федерации турецких общин Кенана Колата, Председателя федерации профсоюзов Германии Михаэля Зоммера и таких политических деятелей как Вальтер Момпер, Фолькер Бек и Карола Блум (однако, к сожалению, всего восемь Представителей общины).

Правящий бургомистр Берлина Клаус Воверайт выступил с речью. Процитировав из воспоминаний Михаэля Блументаля, Хайнца Берггрюна и Ральфа Йозефа о погромной ночи в Берлине 9-го/10-го ноября 1938 года, Воверайт подчеркнул неоспоримо однозначный и внушительный характер этих воспоминаний и сказал, что антисемитизм является надругательством над жертвами и покушением на свободный демократический строй Германии. Воверайт призвал всех проявлять гражданское мужество и еще раз выступил за запрет «невыносимой» НДПГ, частично финансируемой из бюджета. За это высказывание он удостоился столь же бурных аплодисментов, как и за фразу «Интеграция в Германии отнюдь не потерпела неудачу, а вполне удалась в нескольких миллионах случаев». Ссылаясь на высказывание Лалы Зюскинд об успехах еврейских эмигрантов, он сказал: «Вы можете гордиться этим, этим гордится и город Берлин».

После этого, 42 певца детского хора Концертного зала Гевандхаус Лейпциг исполнили программу, составленную из песен убитых в Терезиенштадте композиторов Ильзы Вебер, Гидеона Клейна и Ганса Красы, среди прочего – финал детской оперы последнего «Брундибар». Раввин Товия бен-Хорин произнес эмоциональную речь, подчеркнув глубокое символическое значение того, что эти нееврейские дети, «независимо от всех религиозных и культурных различия», спели и «Шма Исраэль». Раввин продекламировал стихотворение своего отца, Шалома бен-Хорина. В завершение кантор Исаак Шеффер прочел вместе с гостями молитву у памятника перед Домом общины.

ЮК



Rabbinerordination

Das Abraham Geiger Kolleg ordinierte am 4. November in der Synagoge Pestalozzistraße in Anwesenheit von Rabbinern aus Israel, Nordamerika, Südafrika und zahlreichen europäischen Ländern drei neue Absolventen zu Rabbinern (v. l. n. r.): Alina Treiger, Konstantin Pal und Boris Ronis (siehe Porträt der drei im letzten Heft). Mit Alina Treiger, die aus der Ukraine stammt, wird erstmals seit 1935 eine Frau ordiniert, die in Deutschland ausgebildet wurde. Pal und Ronis gehören zur zweiten Generation der russischsprachigen jüdischen Zuwanderer in Deutschland. Bei dem feierlichen Gottesdienst waren auch die Präsidentin des Zentralrats der Juden Charlotte Knobloch, die Berliner Gemeindevorsitzende Lala Süsskind sowie Bundespräsident Christian Wulff zugegen, der in einer kurzen Ansprache das 200-jährige Jubiläum der jüdischen Reformbewegung würdigte. Den Segen für die drei Absolventen, die ein fünfjähriges Studium am Rabbinerseminar des Geiger Kollegs und an der Universität Potsdam mit dem Magistertitel abgeschlossen haben, erteilte der Präsident des Abraham Geiger Kollegs an der Uni Potsdam, Rabbiner Walter Jacob. Das Kaddisch sprach Rabbiner Edward van Voolen.

JK

FOTOS: MARGRIT SCHMIDT

Ординация раввинов

4 ноября 2010 года в синагоге на Песталоцциштрассе, в присутствии раввинов из Израиля, США, Южной Африки и многих европейских стран, Колледж Авраама Гейгера посвятил в сан раввина трех своих выпускников: (слева направо) Алину Трейгер, Константина Паля и Бориса Рониса (см. статью о них в предыдущем выпуске).

В лице Алины Трейгер, которая родом с Украины, впервые с 1935 года в сан посвящена женщина, получившая образование в Германии.

Паль и Ронис – представители второго поколения русскоязычной еврейской эмиграции в Германии. На праздничном богослужении присутствовали и Шарлотта Кноблох, президент Центрального совета евреев Германии, Лала Зюскинд, Председатель Еврейской общины Берлина, и Кристиан Вульф, Федеральный президент Германии. Последний в своей речи отметил факт 200-летнего юбилея еврейского реформистского движения.

Выпускников, завершивших пятилетнее образование и получивших ученую степень магистра, благословил раввин Вальтер Якоб. Каддиш произнес раввин Эдвард ван Вуолен.

ЮК

Antitumorpräparate und Erdkruste

Die Wissenschaftliche Gesellschaft zeigt ihre Arbeiten

Im Januar wird die Wissenschaftliche Gesellschaft bei der Jüdischen Gemeinde zu Berlin (WiGB) 15 Jahre alt. Aus diesem Anlass wurde im November im Gemeindehaus eine Ausstellung eröffnet, die die Arbeit der WiGB vorstellt. Viele Gäste, unter anderem Lala Süsskind, Margarita Bardich und Mirjam Marcus vom Gemeindevorstand sowie Dieter Hermann, Präsident der Leibniz Sozietät, und Gertrud Pickhan vom Osteuropa-Institut waren bei der

Bezug auf Tumorzellen und die Verhinderung von Metastasenbildung», ein Projekt, an dem zusammen mit der Berliner Charité gearbeitet wird.

Die meisten Mitglieder der WiGB waren in der alten Heimat Lehrer, Ingenieure, Doktoren und Professoren und geben ihr Wissen auch gern weiter. Dazu wurde ein Lehr- und Bildungsprogramm erarbeitet, mit dem Schüler und Studenten in naturwissenschaftlichen Fächern auf ihre späteren Berufe

Препараты от опухолей и земная кора

Научное общество показывает свои труды

В январе Научному обществу при еврейской общине Берлина (НОБ) исполнится 15 лет. По этому поводу в ноябре в Доме Общины открылась выставка, информирующая о деятельности НОБ. Среди гостей на праздничной презентации были члены Правления Лала Зюскинд, Маргарита Бардих и Мириам Маркус, президент Общества им. Лейбница Дитер Герман, а также Гертруд Пикхан, профессор Института Вос-

которые заявляют патенты и удостоиваются наград за свои изобретения – к примеру, за прибор для подводного массажа – и исследования, например, о «Моделировании земной коры» или о «Полифункциональности новых препаратов в отношении опухолевых клеток и профилактики образования метастаз». Последний проект Общество проводит совместно с берлинской клиникой Шарите.



Angela Merkel (r.) und Lala Süsskind besichtigen die WiGB-Ausstellung NIEHAUS



Mitglieder der WiGB und Gäste bei der Ausstellungseröffnung KESSLER

feierlichen Präsentation anwesend und haben der Gesellschaft und stellvertretend ihrer Vorsitzenden Bella Lurik sowie dem Leiter des Seminars Pädagogische Arbeit, Viktor Mairanowski, zu der erfolgreichen Arbeit gratuliert. Auf 15 Bildtafeln im Foyer des Gemeindehauses wird die Arbeit der Gesellschaft vorgestellt, die vor 15 Jahren von Wissenschaftlern aus der ehemaligen Sowjetunion gegründet wurde. Sie gibt Zuwanderern die Möglichkeit, hier wissenschaftlich weiterzuarbeiten und verfolgt darüber hinaus pädagogische Ziele. Die WiGB hat bereits über 80 Publikationen veröffentlicht, hält Kontakt zu anderen Institutionen wie dem Robert-Koch-Institut, hält Konferenzen ab und führt Seminare durch, etwa zu »Hydraulik und Wasserökologie« oder »Mechanik und Optik«. Die Ausstellung berichtet über ihre erfolgreichen Mitglieder, die Patente anmelden und Medaillen gewinnen, für das was sie erfinden (beispielsweise ein Unterwassermassagegerät) und erforschen – die »Modellierung der Erdkruste« oder die polyfunktionelle Wirksamkeit der neuen Präparate in



vorbereitet werden – mit Exkursionen zum Technikmuseum oder zur BEWAG, um sich über Energiequellen zu informieren, mit Vorlesungen und Fach-Olympiaden in Mathematik, Chemie, Physik oder Biologie. Die Ausstellung endet so auch mit Beispielen junger Studenten, die zuvor ihr Abitur mit Hilfe der WiGB erfolgreich bestanden haben und »ihre« Studienrichtung dank deren Vorbereitung und Beratung gefunden haben. Einige von ihnen sind inzwischen bereits ebenfalls für die WiGB tätig und bilden den Nachwuchs für die erfolgreiche Weiterführung der Gesellschaft. JK

Die Ausstellung ist bis 15. 12. zu sehen.

точной Европы. Гости поздравили с успешной работой Общества и его представителей, председателя Беллу Лурик и руководителя Семинара по педагогической работе, Виктора Майрановского. На 15 выставочных стендах в фойе Дома Общины представлена деятельность Общества, созданного 15 лет назад учеными из бывшего СССР. Оно дает эмигрантам возможность продолжать научную деятельность, но преследует и педагогические цели. За прошедшие годы НОБ выпустило более 80 публикаций, завязало и поддерживает контакт с такими заведениями как Институт им. Роберта Коха, проводит конференции и семинары, например на тему «Гидравлика и экология воды», «Механика и оптика».

Выставка информирует и об успехах отдельных членов Общества,

Большинство членов НОБ «в прошлой жизни» были учителями, инженерами, кандидатами наук и профессорами, а теперь охотно передают свои знания другим. Для этого была разработана образовательная программа, по которой учеников и студентов готовят к будущей деятельности в сфере естественных наук. В рамках этой программы состоятся экскурсии на тему источников энергии в Музей техники или энергетическую компанию BEWAG, проводятся лекции и специальные олимпиады по математике, химии, физике и биологии. Выставка завершается примерами молодых студентов, успешно сдавших выпускные экзамены в школе и выбравшие «свои» факультеты в ВУЗах благодаря подготовке и консультациям НОБ. Некоторые из них в свою очередь уже участвуют в деятельности НОБ, образуя новое поколение, обеспечивающее успешное будущее Общества.

Выставка открыта до 15-го декабря.



105 in Berlin tätige Diplomatinen und Angehörige des Diplomatischen Corps – aus ganz Europa, aber unter anderem auch aus Benin, Katar, Zypern, Monaco, Korea, Bangladesch, Kamerun, Indien und Japan – folgten am 1. November der Einladung Lala Süsskinds in die Oranienburger Straße zu ihrem Vortrag über die Jüdische Gemeinde und jüdisches Leben in Berlin.

JUDITH KESSLER

Die Notbremse ziehen

Zur geplanten Neuordnung der Versorgungsansprüche für Mitarbeiter

Die Jüdische Gemeinde zu Berlin legt sich seit 2008 ein hartes Sparprogramm auf, um aus eigener Kraft eine Sanierung der Gemeindefinanzen zu erreichen. Dazu gehören Effizienz- und Attraktivitätssteigerung ihrer Bildungs- und Sozialeinrichtungen, sozialverträglicher Personalabbau, Verkauf kostenintensiver Liegenschaften, Mehreinnahmen aus Mietverhältnissen, Anpassung der Schulgelder und Umstellung des Schulbussystems, vor allem aber eine anstehende Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung, die zu schmerzhaften Einschnitten bei den Mitarbeiteransprüchen führen wird. Jedoch sind die einzuleitenden Maßnahmen alternativlos.

Der Ende 2007 gewählte Vorstand fand bei seinem Amtsantritt im Januar 2008 eine schwierige und unübersichtliche Finanzsituation vor. In einem ersten Schritt sorgte er für die Fertigstellung und Verabschiedung der über mehrere Jahre aufgestauten Bilanzen. In einem zweiten Schritt wurde im April 2008 die betriebliche Altersversorgung für künftige Mitarbeiter geschlossen, was andere Gemeinden und auch der Zentralrat der Juden schon Jahre zuvor vollzogen hatten.

Bereits 2005 hatte die Berliner Senatskanzlei festgestellt, dass die Gemeinde ihren Mitarbeitern in Sachen betriebliche Altersversorgung Renten zahlte und Zusagen gemacht hatte, die höher waren als es der Staatsvertrag vorsieht. Da frühere Vorstände es versäumt hatten, Anpassungen an die Veränderungen der Zusatzversorgung des öffentlichen Dienstes (VBL) vorzunehmen, musste in der Folge ein erheblicher Teil der Zusatzrenten von der Gemeinde selbst finanziert werden, ohne dass die Verantwortlichen die finanziellen Konsequenzen bedachten. Zudem kam bereits Anfang 2008 ein erster Rückforderungs-

bescheid des Senats über 500 000 Euro. Der damals neue Vorstand gab ein Gutachten bei einer spezialisierten Unternehmensberatung in Auftrag, das nunmehr vorliegt und die dramatischen finanziellen Folgen dieser Versäumnisse schonungslos aufzeigt: Danach geht die angekündigte Rückforderung des Senats aus den Überzahlungen der Pensionsleistung in Millionenhöhe, und die Versorgungszusagen der Gemeinde an ihre ehemaligen Mitarbeiter führen zu stetig steigenden Ausgaben; derzeit sind dies 750 000 Euro im Jahr (das sind mehr als die Hälfte der Gemeindesteuereinnahmen!), die in den nächsten Jahren jedoch noch dramatisch anwachsen werden. Wenn hier nicht gehandelt wird, wird diese Entwicklung in absehbarer Zeit zur Handlungsunfähigkeit und Insolvenz der Jüdischen Gemeinde zu Berlin führen.

Es bleibt uns nichts anderes übrig, als die Notbremse zu ziehen. Wir sind angetreten, um die Gemeinde in Ordnung zu bringen. Dass dieses Ziel mit bitteren Wahrheiten und schmerzhaften Einschnitten verbunden sein würde, war jedem klar, nicht jedoch deren tatsächliches und unabweisbares Ausmaß. Dazu zählt, dass die zahlreichen Änderungen der VBL nun auch für die Gemeinde nachvollzogen werden und zwar in einem großen Schritt, was für heutige Mitarbeiter mit einer Reduzierung ihrer Rentenansprüche verbunden ist. Natürlich muss dieser Schritt mit einer Härtefallregelung flankiert werden, denn besonders für die Empfänger niedriger Einkommen sollen extreme Härten vermieden werden. Dazu sucht der Vorstand eine Verständigung mit der Mitarbeitervertretung, um gemeinsam Lösungen für künftig in den Ruhestand gehende Mitarbeiter zu entwickeln. Die angestrebte Neu-

ordnung wird im Übrigen die heute bereits in Rente befindlichen Mitarbeiter nicht betreffen. Sie bezieht sich ausschließlich auf noch aktive Mitarbeiter, wobei der Grundsatz gilt: Je länger jemand bei der Gemeinde gearbeitet hat, umso weniger ist er betroffen und umgekehrt. Nichtsdestotrotz werden die zukünftigen Rentner eine längere Zeit noch deutlich mehr erhalten als vergleichbare Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes von der VBL.

Zur Durchführung dieses Schrittes benötigt der Vorstand eine Zweidrittelmehrheit in der Repräsentantenversammlung.

Analog zur VBL wird zukünftig zusätzlich zur arbeitgeberseitigen Altersvorsorge eine freiwillige beitragsgestützte Komponente eingebaut. Dazu ist mit anderen jüdischen Organisationen das Jüdische Versorgungswerk gegründet worden. Mit ihm wurde eine Variante für die Entgeltumwandlung geschaffen, bei der die Selbstvorsorge durch Zuschüsse von der Gemeinde unterstützt wird (siehe letztes Jb).

Hinsichtlich der angekündigten Rückforderung des Senats in Millionenhöhe steht die Gemeinde in Verhandlungen und hat ihrerseits auch eigene Gegenforderungen aus anderen Sachverhalten ins Gespräch gebracht.

Die früheren Vorstände haben mit ihren Rentenzusagen in bester Absicht gehandelt, dabei aber die Finanzierbarkeit zu wenig im Auge gehabt. Ein großer Teil der Mitarbeiter kommt aus der früheren Sowjetunion und konnte erst spät eine Erwerbsbiografie in Deutschland aufbauen. Gerade für sie soll die Härtefallregelung greifen. Der Vorstand ist aber nicht nur den 328 Mitarbeitern verpflichtet, sondern auch und vor allem den über 11 000 Mitgliedern. Die Jüdische Gemeinde hat als Einheitsgemeinde die Aufgabe, eine breite Infrastruktur für jüdisches Leben zu schaffen und zu erhalten. Mit den bereits getätigten Investitionen in eigene Einrichtungen (Schulen, Kita, Dienstgebäude, Seniorenzentrum) wurde begonnen, die Gemeinde für die nächsten Jahre zukunftsfest zu machen. Mit der Neuordnung der Versorgungsregelungen müssen wir sie vor dem drohenden wirtschaftlichen Absturz bewahren und für künftige Generationen erhalten.

Dr. Jochen Palenker, Lala Süsskind

Nach Redaktionsschluss

Der Antrag wurde in der RV am 17. 11. 2010 abgelehnt (11/2/5). Der Vorstand hat angekündigt, den Antrag in der nächsten RV erneut einzubringen.

LEO SAWIN REISEBÜRO Brandenburger Str. 39 • 10707 Berlin • Telefon U-Bahnhof „Jahnnauer Markt“ (U7) Fax: (030) 6971 40 45 • Fax: (030) 692 90 81 • E-Mail: reiseburo@leo-sawin.de Travel World Fernreise Spezialist since 1981	
KARIBIK KREUZFAHRT Miami - Bahamas - St. Thomas - Puerto Rico - Miami 7 Tage Reise an Bord eines 4* Schiffes p.P. ab 829€	THAILAND - Phuket 2 Wochen im 4* Hotel, inkl. Flug und Frühstück p.P. ab 1450€
GRAN CANARIA 1 Woche im 4* Hotel, inkl. Halbpension und Flug p.P. ab 499€	MEXICO 2 Wochen all inclusive im 4* RUI Hotel, inkl. Flug p.P. ab 1499€
	Israel - Tel Aviv Hin- und Rückflug inkl. Flughafengebühren (je nach Verfügbarkeit günstigerer Termin) p.P. ab 299€

1100 друзей Израиля во Франкфурте

Первый Германский конгресс по вопросам Израиля

31 октября во Франкфурте-на-Майне состоялся «Первый германский конгресс по вопросам Израиля». Его участники, представители около 80 христианских, еврейских и политических организаций, в общей сложности – 1100 человек, на протяжении восьми часов слушали лекции и дискуссии на различные израильские темы.

Вечером 30 октября, на контактной встрече, спикер «Берлинского форума свободы на Среднем Востоке» М. Спэни уже создал вместе со 100 представителями различных групп новую организационную структуру: друзья Израиля в Германии отныне будут действовать в рамках шести региональных форумов, чтобы в будущем эффективнее защищать еврейское государство и более оперативно реагировать на акции с антисемитской подоплекой и проблематичные высказывания против Израиля. Новости о научных исследованиях и современном искусстве в Израиле будут более интенсивно и целенаправленно распространяться в германских СМИ.

Инициатором конгресса был Саша Ставский («Honestly Concerned») и член правления ИЛИ («I Like Israel»), а покровителями – Председатель Центрального совета евреев, Ш. Кноблох, и посол государства Израиль, Й. Бен Зеев. В своем приветственном выступлении Л. Зюскинд подчеркнула, что защита Германией Израиля расценивается и как положительный жест в адрес евреев, живущих в Германии, которые зачастую сталкиваются с отрицательными последствиями конфликтов на Ближнем Востоке прямо перед дверью своего дома.

В ходе дискуссии многие политики Бундестага – Е. Montag (Зеленые), Г. Коннеманн (ХДС), Ф. Бек (Зеленые), Г. Вайскирхен (уполномоченный ОБСЕ по борьбе с антисемитизмом) и другие – старались опровергнуть упрек в том, что единственная единоголосная резолюция Бундестага касалась блокады в Секторе Газа. Из их высказываний следовало, что некоторые подписавшие были почти незнакомы с проектом резолюции, и что в данном акте проявилась еще и недостаточная степень политической чуткости. Лотар Клейн признал, что многие политики руководствовались уже опубли-

кованным мнением, опасаясь потерять голоса на выборах, если они поддержат Израиль.

Еще один ряд дискуссий был посвящен исходящей из Ирана угрозе Израилю и поддерживаемым Ираном террористическим организациям ХАМАС и Хисболла. Д. Грауман (вице-президент Центрального совета евреев), Э. Нахсон (посланник государства Израиль), М. Кюнцель (канд. политических наук) и Я. Лоцовик (израильский историк) придерживались мнения, что более последовательная позиция федерального правительства необходима не только в вопросах иранской программы по использова-



нию атомной энергии. Относительно состоявшейся в октябре поездки подкомиссии Бундестага по вопросам внешней политики культуры и образования в Иран Кюнцель сказал: «Тут впервые делали реверансы перед людьми, отвергающими Холокост». По его мнению, тот факт, что это событие не вызвало протестов среди высших партийных чинов всех партий, является скандалом и низшей отметкой уровня политики в Германии. Кроме того, Кюнцель призывал к гражданской борьбе с немецкими предприятиями, поддерживающими деловые связи с Ираном, при этом достаточно было бы задавать «непопулярные вопросы» об этих сделках на общих собраниях данных предприятий. Далее он указал на тот факт, что, несмотря на его протесты, некий специальный банк в Гамбурге занимается финансовыми делами Ирана, а органы госконтроля над банками ему в этом не препятствуют.

На конгрессе царил отличная атмосфера, и его учредители достигли своей цели: Израилю должен был поступить сигнал из Германии о том, что здесь существует широкий фронт поддержки этого государства. Внутренней целью было знакомство разных групп друг с другом, чтобы всем стало очевидно: мы не одни. М.ЦЕДЕН

1100 Israelfreunde in Frankfurt

Eindrücke vom 1. Deutschen Israelkongress

Am 31. Oktober fand in Frankfurt/M. der »1. Deutsche Israelkongress« statt. Vertreter von rund 80 christlichen, jüdischen und politischen Organisationen, insgesamt rund 1100 Menschen, folgten acht Stunden lang Vorträgen und Diskussionen zu Fragen rund um Israel. Michael Spaney vom »Mideast Freedom Forum Berlin« hatte mit rund 100 Vertretern verschiedener Gruppen bei einem Netzwerktreffen am Abend vorher bereits eine neue Struktur installiert: Bundesdeutsche Israel-Freunde werden sich in sechs Regionalforen organisieren, um den jüdischen Staat besser verteidigen und antisemitisch motivierte Aktionen und problemati-

diese Politiker gegen den Vorwurf, den einzigen einstimmigen Beschluss des Bundestages zur Gaza-Blockade gefasst zu haben. Es wurde deutlich, dass technische Fehler gemacht worden waren (der Antrag wurde von einigen Befürwortern kaum geprüft), aber auch mangelnde Sensibilität bei der Verabschiedung eine Rolle gespielt hatte. Die Unterstellung, der Bundestag trage hier antisemitische Züge, wurde von Gitta Connemann vehement zurückgewiesen. Lothar Klein gestand ein, dass sich viele Politiker nach der veröffentlichten Meinung richteten, weil sie fürchteten, eine Parteinahme für Israel könnte sie Wählerstimmen kosten.

In einem weiteren Panel diskutierten Spezialisten die Bedrohung Israels durch den Iran und die von ihm geförderten Terrororganisationen Hamas und Hisbollah. Dieter Graumann (Vizepräsident des Zentralrats der Juden), Emmanuel Nahshon (Gesandter Israels), Matthias Kuntzel (Politikwissenschaftler) und Yaacov Lozowick (Historiker) waren sich darin einig, dass eine konsequentere Haltung der Bundesregierung nicht nur gegenüber dem iranischen Atomprogramm nötig sei. Kuntzel bemerkte zur Iran-Reise des Unterausschusses für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik des Bundestages im Oktober: »Hier wurden zum ersten Mal Holocaustleugner hofiert«. Es sei ein Skandal und ein Tiefpunkt der Politik, dass sich kein Protest gegen diesen Besuch hoher Parteifunktionäre aller Parteien, darunter Claudia Roth (Grüne), Lukrezia Jochimsen (Linke), aber auch Monika Grütters (CDU) und Günter Glos (SPD) unter Leitung von Peter Gauweiler (Union). Kuntzel warb zudem für den zivilen Kampf gegen deutsche Firmen, die mit dem Iran Geschäfte machen, wobei es helfen würde, bei deren Hauptversammlungen unangenehme Fragen zu diesen Geschäften zu stellen. Außerdem wies er darauf hin, dass in Hamburg ungestört von der Bankenaufsicht trotz seiner Proteste eine Spezialbank die Geschäfte des Iran abwickelt. Die Atmosphäre der Veranstaltung war hervorragend, die Veranstalter hatten ihr Ziel erreicht: Israel sollte das Signal aus Deutschland empfangen, dass eine breite Solidaritätsfront existiert. Nach innen konnten sich die Gruppen kennenlernen und wissen nun: Sie sind nicht allein. MAYA ZEHEND

Einmal »Israelkritik« und zurück, bitte!

Ein Kommentar von Nathan Gelbart

Zeiten ändern sich. Und mit ihnen die Leiden des modernen Antisemiten. Aus Plakaten und Flugblättern wurden Internetblogs und Emailverteiler, aus Rundschreiben wurden Newsletter und aus Notizbüchern Notebooks. Auch der moderne Antisemit muss mit der Zeit gehen, um der ihm andernfalls drohenden Katastrophe des Stillstandes der Hasspflege effektiv begegnen zu können. Durfte er bis zum Einfall der alliierten Spielverderber ins Reich noch völlig ungeniert der Judenhatz fröhnen und offen den Judentod skandieren, so muss er heute tatsächlich strafrechtliche Folgen und gesellschaftliche Ausgrenzung fürchten, obgleich er doch selbstverständlich nur das Beste für sein Land und seine Juden will. Doch auch der moderne Antisemit wächst zwingend mit seinen Aufgaben, stellt er doch nach einer aktuellen Studie der Uni Bielefeld immerhin gut 40 % der Bevölkerung: www.usinger-anzeiger.de/lokales/schmitten/9566038.htm

Weiterhin nur das Beste für die Juden wollend, vertauscht er einfach die Etiketten und versteckt sich bei seinen Tiraden gegen die Juden hinter ihren Institutionen: als Surrogat seines Hass-Subjektes. So wird aus dem ihm unliebsamen Juden der Judenstaat Israel, aus dem ihm verhassten deutschen Juden der Zentralrat der Juden und aus dem ihm zu einflussreichen US-Juden die »Israel-Lobby«. Oder er erfindet einfach gleich ein neues Volk, wenn auch mit derselben Besetzung: die Zionisten, und mit ihnen gleich die Antizionisten. Und so bewerben die altbekannten Freunde ihren jeweils umbenannten Lieblingsjuden mit ihrem altbekannten Dreck. Doch wie wir wissen, fliegt

irgendwann auch die beste Konversion auf. Dem Motto »nach der Konversion ist vor der Konversion« folgend, werden erneut fleißig die Etiketten geklebt und – dem in diesem Land immer noch vorherrschenden »besonderen Verhältnis zu Israel« Rechnung tragend – wieder eine neue Spezies erfunden: aus dem bislang noch offenkundigen, massiven und pathologischen Israelhasser wird der sog. »Israelkritiker«. Der »Israelkritiker« hat es dann end-



Nathan Gelbart

gültig in die Mitte der zivilisierten Gesellschaft geschafft, darf er nach diesem Gleiswechsel doch in der taz, der Süddeutschen Zeitung und der FAZ schreiben, das Bundesverdienstkreuz erhalten und sogar am 9. November in der Paulskirche sprechen. Er leitet mit Steuergeldern geförderte Institute mit orientalischem Bezug und zentrale Einrichtungen politischer Bildung. Auch der »Israelkritiker« meint es natur-

gemäß nur gut mit seinen jüdischen Schützlingen und rast in seinem neuem Outfit mit Vollgas über den Antisemitismus-Highway. Er leugnet zwar nicht den Holocaust, stellt ihn aber mit der israelischen Behandlung der Palästinenser gleich und reduziert ihn damit auf ein unwesentliches Maß. Er spricht nicht vom jüdischen Blutmordritual, stellt aber israelische Soldaten dar, die genüsslich palästinensische Kinder bei lebendigem Leibe verspeisen. Er wirft den Juden keine volksfeindliche Illoyalität vor, nennt aber den Zentralrat das Sprachrohr Israels. Er grölt nicht »Kauft nicht bei Juden!«, fordert aber den Boykott israelischer Waren und Firmen. Er schreit nicht »Juden raus«, bestreitet aber ihr Niederlassungsrecht in ihrem Heimatland Israel. Er sagt nicht »Die Juden sind unser Unglück!«, geißelt aber Israel als größtes Hindernis zum Weltfrieden.

Der »Israelkritiker« hat nur einen einzigen Kunden: Israel. Allein damit rechtfertigt er seine Daseinsberechtigung. Er »kritisiert« ausschließlich Israel und solidarisiert sich mit Israels Feinden. Der moderne Antisemit hält es mit der Schlange: er wechselt seine Haut, nicht aber seinen Charakter. So bekommt jedes Etikett seinen eigenen Schwindel, wird aus jedem »Antisemiten« ein »Kritiker«. Und stolpert er nicht über seine eigenen Beine, dann schwindelt er noch heute.

Der Autor ist Rechtsanwalt und Vorsitzender des Schiedsausschusses der Gemeinde



Aktionswochen gegen Antisemitismus

Die Amadeu-Antonio-Stiftung hat im November ihre jährlichen bundesweiten Aktionswochen gegen Antisemitismus veranstaltet, diesmal mit dem Schwerpunkt Israelfeindschaft, denn »die wohl am

meisten verbreitete Form von aktuellem Antisemitismus ist die Israelfeindschaft«, erklärte Anetta Kahane, die Vorsitzende der Stiftung. Längst, so Stephan Kramer, Generalsekretär des Zentralrats der Juden, hätte der Antisemitismus (wieder) die »gut ausgebildete Mitte der Gesellschaft« erreicht.

In 170 Veranstaltungen in 57 Orten setzten sich die beteiligten Initiativen mit aktuellem und historischem Antisemitismus sowie Israelfeindschaft auseinander. Beispielsweise veranstaltete der Sportverein Roter Stern Nordost Berlin e.V. einen Vortrag zum Thema »Politischer Antisemitismus und die Protokolle der Weisen von Zion«. In Bremen wurde eine Fortbildung zur Beratung von ratsuchenden Eltern rechtsextremer Jugendlicher angeboten. In Leipzig hingegen lud die »Gruppe Gedenkmarsch« alle Bürger Sachsens dazu ein, in Gedenken an die Reichspogromnacht alle Stolpersteine zu putzen. In Drochtersen-Hüll fand ein mehrtägiges Israel-Solcamp zu den Themen Israel, Nahostkonflikt und die Bekämpfung von Antisemitismus/Antizionismus statt.

www.amadeu-antonio-stiftung.de

JNF-KKL

תנ"ך

Das Präsidium, die Delegierten und die Mitarbeiter
des Jüdischen Nationalfonds e.V. wünschen allen
Freunden und Spendern ein gesundes
und frohes Chanukka-Fest.



Jüdischer Nationalfonds e.V. - Kaiser-Kapellen-Strasse

Mohrenstrasse 138
10117 Berlin
Tel. (030) 9 02 40 50

Deisenstraße 28
40479 Düsseldorf
Tel. (021 71) 4 81 30-0

Lichtgasse 24
57023 Brühl
Tel. (0225) 97 54 02-0

Leibnizstraße 27
40303 Mönchen
Tel. (0904) 89 44 02

Allen unseren Spendern und Freunden wünschen
wir ein schönes und fröhliches Chanukka-Fest
CHAG SAMEACHI

DER VORSTAND

Jenusz Kuroszczyk · Roneta Wegner-Redding · Gerhard Kopf
Christine Mertels · Dr. med. Andreas Buchinger
Ela Grispentzel · Jürgen Hähle



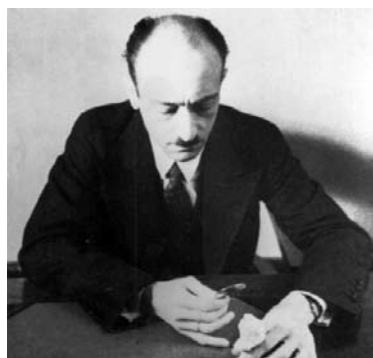
SEB AG Hannover
Kto. 1025 357 000
BLZ: 250 101 11

Rheinstraße 4M · 55119 Mainz
Tel. 0931 - 2047010 · Fax 2047040
www.MDA-Israel.de

Deutsche Bank AG
Kto. 0133 2200
BLZ: 550 700 24

Der Museumsmann

Der Berliner Karl Schwarz und die Anfänge des Tel Aviv Museums

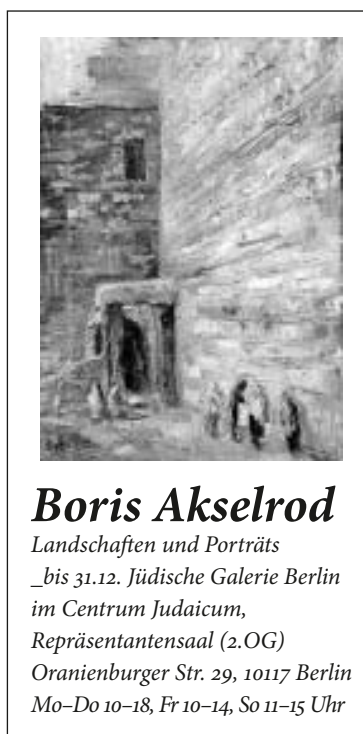


Nur wenige wissen, dass sich in dem Gebäude Oranienburger Straße 31 neben der Neuen Synagoge erstmals das erste Jüdische Museum von Berlin befand. Hier wirkte Dr. Karl Schwarz in den Jahren von 1927 bis 1933. Zunächst als Kustos der Kunstsammlung der Jüdischen Gemeinde Berlin angestellt, wurde er mit der Eröffnung des Jüdischen Museums am 24. Januar 1933 sein erster Direktor. Weltweit war es das erste jüdische Museum, das nicht nur Kunstwerke und historische Zeugnisse der Vergangenheit, sondern auch jüdische Kunst der Moderne sammelte und ausstellte. Dazu hatte Schwarz schon 1929 den Jüdischen Museumsverein gegründet, der von Kunstschaffenden wie Sammy Gronemann, Arnold Zweig und Max Liebermann unterstützt wurde. Letzterer schenkte dem Museum zur Eröffnung auch ein Selbstporträt. Nur eine Woche später kamen die Nationalsozialisten an die Macht und es folgte die brutale Verdrängung der Juden aus der deutschen Gesellschaft und Kultur.

Dem Jüdischen Museum war unter diesen widrigen Umständen jedoch eine Art »Scheinblüte« beschieden und seine Wirkung innerhalb der jüdischen Gemeinschaft war enorm. So gelang es in den fünf Jahren seiner Existenz, eine Reihe von wichtigen –

im damaligen Deutschland einzigartigen – Ausstellungen durchzuführen und eine außerordentliche Kunstsammlung aufzubauen, bis das Museum am 10. November 1938 gewaltsam geschlossen und das gesamte Museumsinventar beschlagnahmt wurde, das seitdem zum größten Teil verschollen ist.

Der Zionist Karl Schwarz erkannte jedoch schon sehr früh die Zeichen der Zeit. In seiner Autobiographie schreibt er rückblickend: »Im Museum ging [nach dem 30. Januar 1933] zunächst die Arbeit ungestört weiter. Wenn man aber hinauslachte und das Trampeln und Gröhlen der braunen Horden hörte... konnte man nicht daran zweifeln, dass in dem seine Fäuste reckenden Dritten Reich kein Platz mehr für uns Juden war.« Bereits im Juni 1933 verließ Schwarz mit seiner Familie Berlin. Unmittelbar zuvor hatte er noch einmal die Räume seines Museums mit einem Gefühl durchstreift, »als ob der Todeshauch bereits durch die Säle zöge«, wie er sich später erinnern sollte. Schwarz folgte dem Ruf von Bürgermeister Meir Dizengoff, um in Tel Aviv ein Kunstmuseum aufzubauen. Dies tat er und hatte dabei Berlin und das dortige von ihm geschaffene Museum vor Augen. Ein Museum der Moderne nach europäischem Standard wollte er in seiner neuen Heimat einrichten, damit die Vision des ersten Bürgermeisters Realität und Tel Aviv der kulturelle Mittelpunkt des jüdischen Palästina wird. Sammler und Künstler, in Europa wie in Eretz Israel gleichermaßen, arbeiteten für dieses Ziel und so konnte diese Vision zur Realität werden. Es entstand die bedeutendste Sammlung der Europäischen Moderne im Nahen Osten. Über viele Jahre war das Museum



Boris Akselrod

Landschaften und Porträts

_bis 31.12. Jüdische Galerie Berlin

im Centrum Judaicum,

Repräsentantensaal (2.OG)

Oranienburger Str. 29, 10117 Berlin

Mo-Do 10-18, Fr 10-14, So 11-15 Uhr

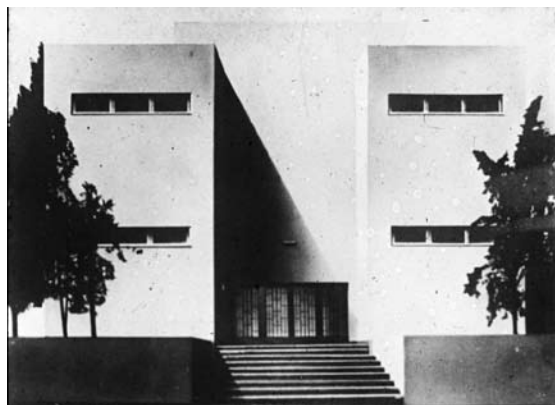
am Rothschild Boulevard (erst in den 1970er Jahren bezog das Tel Aviv Museum seinen Neubau am Shaul Hamelech Boulevard) das kulturelle Zentrum von Tel Aviv und hatte maßgeblichen Anteil daran, dass Tel Aviv in diesen Jahren zur wichtigsten Bühne für die moderne Kunst im Lande wurde. Daran hatte Karl Schwarz, der das Tel Aviv Museum von 1933 bis 1947 leitete, maßgeblichen Anteil. Dieser Teil der Lebensgeschichte von Karl Schwarz (1885–1962), in dem der Museumsdirektor auch als Autor, der für die Tageszeitung Haaretz viele Jahre als Kunstkritiker arbeitete, zu Wort kommt, kann nun erstmals dem israelischen Publikum erzählt werden. In einem Gemeinschaftsprojekt des Tel Aviv Museum of Art und der Stiftung Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum wurde am 8. November in Tel Aviv das Buch »Karl Schwarz und die Anfänge des Museum Tel Aviv, 1933–1947« präsentiert.

CHANA SCHÜTZ

Музейный человек

Немногим известно, что по адресу Ораниенбургер Штрассе 31, рядом с Новой синагогой, когда-то находился первый еврейский музей Берлина. Доктор Карл Шварц (1885–1962) работал здесь с 1927 года, вначале – хранителем художественной коллекции Общины, а после открытия Еврейского музея в 1933 году – его первым директором. Этот музей был первым в мире, где были собраны и выставлены не только исторические объекты и документы, но и образцы еврейского изобразительного искусства современности, среди них и картины Макса Либермана. Всего лишь недель спустя к власти пришли национал-социалисты и началось безжалостное вытеснение евреев из культуры и общества Германии. При этих неблагоприятных обстоятельствах музею посчастливилось еще пережить некий »ложный расцвет«, что

обеспечило ему огромное влияние на еврейское сообщество. За пять лет существования удалось провести ряд уникальных выставок и собрать экстраординарную коллекцию предметов искусства. Но 10 ноября 1938 музей был закрыт властями, его инвентарь конфискован. С тех пор большая часть коллекции считается утерянной. Сионист Карл Шварц, в свою очередь, успел верно прочесть знаки времени. Он покинул Берлин с семьей уже в июне 1933 года, последовав приглашению бургомистра Тель-Авива Меира Дизенгофа создать там новый музей искусства. При учреждении музея современного искусства Шварц ориентировался на европейские стандарты, что помогло сбыться мечте первого бургомистра города: Тель-Авив со временем стал культурным сердцем еврейской Палестины. Так возникла самая значительная коллекция европейской современности на Ближнем Востоке. Многие годы музей оставался культурным центром Тель-Авива. Значительный вклад в этот успех внес Карл Шварц, который руководил музеем с 1933 по 1947 год. Теперь израильские читатели впервые подробно узнают об этих годах его жизни. В результате совместного проекта Тель-Авивского музея изобразительных искусств и Фонда »Новая синагога Берлин – Centrum Judaicum« 8 ноября была представлена книга »Карл Шварц и создание Тель-Авивского музея, 1933–1947 гг.«.



Das neuerbaute Museum Tel Aviv, 1936



Else Weil – Fragmente

Die Claire Pimbusch aus Kurt Tucholskys »Rheinsberg«

Kurt Tucholskys »Rheinsberg – ein Bilderbuch für Verliebte« ist eine seiner bekanntesten Erzählungen. Für die Figur der Claire Pimbusch stand die spätere Ehefrau des Schriftstellers Modell, die Ärztin Else Weil. Sie war bisher nahezu vergessen. Bis Gabriele Weil, Elses Nichte, 1997 nach Rheinsberg kam und sich im Gästebuch des Tucholsky-Museums eintrug. Seitdem sammelte das Museum Informationen über das Leben der Ärztin. Die Ausstellung im Schloss Rheinsberg, »Else Weil – Fragmente eines deutsch-jüdischen Lebensweges« zeigt Dokumente, Briefe und Fotografien.

1889 geboren, studierte Else Weil als eine der ersten Frauen in Preußen Medizin. Als junge Studentin in Berlin verbrachte sie mit Tucholsky im August 1911 ein Wochenende in Rheinsberg. Das wurde die Vorlage für das charmante Büchlein über die Sommerfrische eines Liebespaars. Nicht zuletzt die emanzipierte Figur der Claire Pimbusch begründete den Erfolg des Werks.

Nur zwei Jahre waren Tucholsky und Else Weil verheiratet, doch sie kümmerte sich Zeit ihres Lebens um den nie ganz erwachsen gewordenen Dichter. Auch in seiner Zeitschrift »Weltbühne« veröffentlichte sie Texte. Unter dem Titel »Kassenärzte« schrieb sie



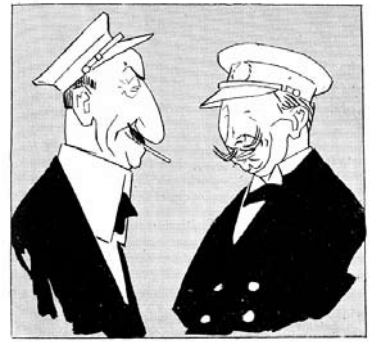
Kurt Tucholsky (links) mit Freunden und Else Weil (sitzend), 1928

unterhaltsam und zugleich anklagend über die schlechte wirtschaftliche Lage ihrer Kollegen – der Artikel ist bis heute aktuell. Sie selbst musste ihre Praxis nach wenigen Jahren aufgeben und den besser bezahlten Job einer Sekretärin annehmen.

1933 erhielt Else Weil als Jüdin Berufsverbot von den Nazis. Schließlich siedelte sie nach Paris und anschließend nach Südfrankreich über. Dort teilt sie das Schicksal vieler Exilanten und traf den Berliner Chemiker Friedrich Epstein. Sie lebten zusammen in Salernes und wollten heiraten. Nach einer Razzia wurde Else Weil jedoch im heruntergekommenen Hotel Bompard in Marseille interniert – zusammen mit Hunderten von Frauen und Kindern. Im August 1942 kam sie ins Sammellager nach Les Milles.

Das genaue Todesdatum Else Weils ist nicht bekannt, ihre Spur verliert sich auf dem Transport Nr. 30, der im September 1942 Frankreich verließ, in Richtung Auschwitz. JUDITH MEISNER

__ bis 13. Februar, im Kurt-Tucholsky-Literaturmuseum Schloss Rheinsberg in Rheinsberg. Di-So 10-12.30 Uhr, 13-16.30 Uhr. Tel. 033931-39007



»Ein öffentlicher Kopf«

Als Kopf der Berliner Moderne um 1900, Präsident der Akademie der Künste und Ehrenbürger Berlins stand Max Liebermann über Jahrzehnte im Fokus der Öffentlichkeit, war Zielscheibe der konservativen Kritik, Gegenstand antisemitischer Beschimpfungen und Lieblingsmotiv der Karikaturisten. Die Ausstellung »Ein öffentlicher Kopf« zeigt Selbstporträts sowie Liebermann-Porträts der Zeitgenossen von Max Slevogt und Oskar Kokoschka bis Ernst-Ludwig Kirchner. Fotografien und Karikaturen geben einen charakteristischen und teils amüsanten Einblick auf die zeitgenössische Wahrnehmung des Malers. __ bis 28. 2., Liebermann-Villa, Colomierstr. 3, Mi-Mo 11-17 Uhr. 6./4.-



PRAXIS FÜR HUMANGENETIK

DR. CHAYIM SCHELL-APACIK

Genetische Beratung und Diagnostik unter Berücksichtigung halachischer Aspekte

z.B. bei Fragen zu

- Tay-Sachs,
- unerfülltem Kinderwunsch,
- familiärem Brustkrebs.

Facharzt für Humangenetik

Spandauer Damm 130
14050 Berlin
auf dem Gelände des
DRK Klinikums Westend
Haus 1 - Eingang A

Terminvereinbarung:
Tel.: 030/3035 4928
Fax: 030/3035 5779
humangenetik@schell-apacik.de

Privat und alle Kassen



VERANSTALTUNGEN DEZEMBER 2010

SCHABBATOT & FESTTAGE

- Mi 1** Erew Chanukka, 1. Licht > 15.57
Do 2 1. Tag Chanukka, 2. Licht > 15.56
Fr 3 2. Tag Chanukka, 3. Licht > 15.37
Sa 4 3. Tag Chanukka, 4. Licht > 16.54 Mikez < 16.54
So 5 4. Tag Chanukka, 5. Licht > 15.54
Mo 6 5. Tag Chanukka, 6. Licht > 15.54
Di 7 6. Tag Chanukka, 7. Licht > 15.53
Mi 8 7. Tag Chanukka, 8. Licht > 15.53
Do 9 8. Tag Chanukka
Fr 10 > 15.34
Sa 11 Wajigasch < 16.52
Fr 17 > 15.34
Sa 18 Wajechi < 16.53
Fr 24 > 15.37
Sa 25 Schmot < 16.56
Fr 31 > 15.43
Sa 1 Wajera < 17.02

JÜDISCHE GEMEINDE- VERANSTALTUNGEN

- Gemeindehaus, Fasanenstraße 79 / 80, 10623 Berlin, T. 880 28-0
Mi 1 Kinderensemble Bim Bam
 16.30 Mi 16.30, So 11.30
Mi 1 Hadlakat Neer – Zünden der 1.
 18.00 Chanukka-Kerze (17.00 Installati-
 on »Ein Herz reist durch Berlin«)
Mo 6 Child Survivors
 14.00 14–17 Uhr
Di 7 Jüdische Chorgruppe
 17.00 Probestunden (jeden Di)
Mo 13 Jüdisches Versorgungswerk.
 15.00 Informationsveranstaltung für
 Mitarbeiter und freiberuflich
 tätige Gemeindemitglieder
Di 14 Verleihung des Heinz-Galinski-
 19.00 Preises an André Schmitz
Mi 15 Repräsentanten-
 18.30 **versammlung**

CHABAD LUBAWITSCH

- Münstersche Str. 6, T. 2128 08 30
Mi 1 Chanukka-Lichterzünden
 18.30 am Brandenburger Tor
Sa 4 Tanya – Die Bibel des Chassidis-
 9.15 mus, Rabb. Teichtal (jeden Sa)
So 5 Kabbala
 20.30 mit Rabbiner Teichtal (So)
Mo 6 Kaffee für Ihre Seele – für
 20.30 Frauen, Rabb. Teichtal (Mo)
Di 7 Jüdisches Gesetz
 20.30 mit Rabbiner Teichtal (jeden Di)

HEINZ-GALINSKI-SCHULE

- Waldschulallee 73/ 75
Di 7 Chanukkafest
 11.30 mit Basar

INTEGRATHEK / »BNEJ OR«

- Passauer Straße 4, T. 219 12281
Mi 1 PC/Notebook-Kurse für Ein-
 9.00 steiger/Fortgeschrittene (Mo–Fr)

- Mi 1 Jugendmusikband**
 16.00 Probestunden + Casting (Mo–Fr)
Fr 3 Hebräisch für Anfänger
 13.00 (Fr)
Fr 3 Lesetheater »Mendel & Söhne«:
 11.00 Probe und Lesungen (Mo, Di, Fr)
Mo 6 Klubleiterberatung
 10.00 (Mo)
Di 7 Einbürgerungsberatung/
 10.00 Vorbereitung (Di + Do)
Do 9 Interkulturtreff
 18.00 »Chanukka – Lichterfest«
Mi 15 Dom
 16.00 **Deribas e.V.**
Di 21 Interne
 10.00 **MAE-Konferenz**

JÜDISCHES MUSEUM BERLIN

- Lindenstraße 14, 10969 Berlin
Sa 4 Raphael Gross: Anständig
 19.00 geblieben. Nationalsozialisti-
 sche Moral. Dan Diner im
 Gespräch mit dem Autor, ICI
 Kulturlabor, Christinenstr. 18-19
So 5 Klezmer-Konzert:
 14.00 Duo Wajlu (+ 16 Uhr)
So 12 Klezmer-Konzert:
 14.00 Di Meschugeles (+ 16 Uhr)
So 19 Klezmer-Konzert: A Glezele
 14.00 Vayn (+ 16 Uhr)
So 26 Klezmer-Konzert: Klezmer
 14.00 chidesch (+ 16 Uhr)

JUGENDZENTRUM OLAM

- Joachimstaler Straße 13
Sa 4 Jewsation White – Chanukka-
 20.00 Party, 3,-/ 10,-, Dresscode: white
**KLUB DER
KAUKASISCHEN JUDEN**
 Passauer Straße 4
Do 2 Vortrag: Die Wunder von
 15.00 Chanukka
So 5 Chanukka-Feier
 14.00 im Klub
So 12 Kranken-
 12.00 **besuche**
Do 16 Vortrag
 15.00 »Jüdische Künstler«
Fr 19 Mitgliederversammlung
 14.00 **KLUB DER
KRIEGSVETERANEN**
 Gemeindehaus, Fasanenstr. 79
Di 7 Chanukka-Feier. Праздник
 15.00 Хануки (информация в клубе).
Di 21 Konzertpogramm. Концерт-
 15.00 **ная программа**

PROJEKT »IMPULS«

- T. 880 28-404, Svetlana Agronik
 Oranienburger Str. 29, 3. Et.
Mi 1 Theaterstudio für junge Leute
 18.00 (20-30 J.) mit Mascha & Daniel, T.
 25099708, 0152-27393127 (Mi/So)

- Do 2 Gruppe »Gesundheit«** I. Padva,
 12.30 T. 70 20 93 40. Oranienburger
 Str. 31, Sporthalle (Do), Грынна
 «Здоровье», только по записи!
Do 2 English Club (Di/Do) mit M.
 17.30 Prigozina, T. 0152-04 68 34 22
 «Английский клуб»: развитие
 речи. Дискуссии на темы лите-
 ратуры, искусства, истории,
 политики, психологии,
 социальной и бытовой сферы.
 Oranienburger Str. 31, Zi. 303
So 5 Stadtführung mit L. Buditsch:
 11.00 Rixdorf «История р-на
 Нойкейн и его богемской
 (чешской) деревни». Treff: U-7
 «Rathaus Neuköln». 2,-
So 5 Theaterstudio für Jugendliche
 14.00 (13-15 J.) mit Daniel, russ. (Schau-
 spielschule »Nisan Nativ«, Tel
 Aviv), T. 25099708, 0152-27393127
 (So). Набор в театральную
 студию для подростков
Mo 6 Kunstunterricht für Kinder
 16.45 (5-6 J.) mit Natalia Holler
 (+ 20.12). Учимся играя. 5,-
 Seminarraum, 1 Et.
Di 7 Tanzklub »Jachad« mit Larissa
 18.00 Schein, 880 28-166. Oranienbur-
 ger Str. 31, Sporthalle (Di)
Do 9 Grigori Marschak. Семинар
 18.00 «Целительные кристаллы и
 минералы». Как найти свой
 камень? Как выбрать и носить
 украшения с пользой для здо-
 ровья?. 10,-. Запись: 880 28-404.
 Seminarraum, 1. Et.
So 12 Wanderung mit W. Geibel:
 10.00 F'hagen, Mühlenfließ, Krum-
 mendammer Heide, Rahnsdorf.
 10 Km. Treff: Bhmf Friedrichsha-
 gen (S3, Richtung Erkner). Klub
 »Tourist«, T. 0163-74 34 744
Mo 13 Vadim Vernik, TV-Journalist
 18.30 *Открытие! Клуб интересных
 встреч: у нас в гостях Вадим
 Верник, автор и ведущий
 Радио- и ТВ-про-грамм. Видео-ро-
 лики о встречах с А. Нетребко,
 Г. Добрыгиным («Серебряный
 медведь» на Берлине-2010),
 Л. Боярской и многое другое...*
 Fasanenstr. 79-80, 5,- / 3,-
Mo 20 »Kinosaal«: »Беззаботная«,
 18.00 комедия-драма, Великобрита-
 ния. Реж. Майкл Ли; «Серебря-
 ный медведь» на Берлине 2008.
 Seminarraum, 1. Et.
So 19 Frauen-Treff. Женская группа,
 18.00 *отв. Kira Kranz, 0163-916 20 12.*
 Mifgasch

- So 26 Kulturforum:** »Caravaggio«. *Экскурсия с Н. Холлер на вы-
 ставку к 400-летию со дня
 смерти Караваджо». 3,-; по
 записи: 88028-404, 0163-74 34 744*

SENIORENTREFF »ACHVA«

- Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245
Mi 1 Vortrag Rabbiner Dr. Walter
 15.00 Rothschild. 200 Jahre liberales
 Judentum. Gedankens zu Chanukka
Mi 8 Klubmitglieder
 15.00 feiern Chanukka
Mi 15 Kunsthistorikerin Dr. Natalia
 15.00 Holler: 2010 – das Caravaggio-Jahr
Mi 22 Bekannte Melodien:
 15.00 Stella Perewalowa (Klavier),
 Svetlana Sokolskaja (Geige)
Mi 29 Video: Zum Ausklang des
 15.00 Jahres ist Lachen gesund.

SYNAGOG ORANIENBURGER STRASSE

- Oranienburger Str. 29
So 5 Chanukka-Feier der Synagoge,
 16.30 Großer Saal, Centrum Judaicum

TALMUD-TORA-SCHULE

- Школа «Талмуд-Тора», Bella
 Bairamov, Joachimstaler Str. 13
 T. 88 62 54 00/0170-9479718
Mi 1 Chanukka Feier in der
 18.30 Synagoge für Kinder und Eltern.
Do 2 Deutsch und Schulvorberei-
 16.00 tung Gruppen- und Einzelbe-
 treuung
Do 2 Jüdische Musikalische
 17.00 Erziehung
Do 2 Frauenklub: »Die Makkabäer
 18.00 kommen ins 21. Jahrhundert«
So 5 Theaterstück: »Ness Gadol haja
 12.00 Scham« Life Musik, Sufganiot
So 5 Die Chanakka-Lichter im
 15.00 Badminton-Klub und Kinder-
 sportgruppe »Ha Koach«
Mo 6 Lev Leachim: Wir zünden
 16.00 Chanukka-Kerzen für Kinder
 mit besonderen Bedürfnissen
 (Hausbesuche)
Di 7 Modellieren, Origami,
 16.00 Handarbeit
Di 7 Frauen-Klub »Die Geschichte
 17.00 von Hanna und ihren 7 Söhnen«
Mi 8 Jüdische Volkstanzgruppe
 18.00 »Chaj« mit L. Schain. Wir zünden
 Chanukka-Kerzen
Do 9 Computer Basiswissen für
 16.00 Kinder ab 6 Jahren
Do 9 Englischkurs für Erwachsene
 18.00 (Fortgeschrittene)
So 12 Meine kleine Tora, Gebete,
 12.00 Iwrit, Schach, Kunst &
 Musikunterricht

KISLEW/TEWET 5771

Mo 13	Jüdische musikalische 16.00 Erziehung
Mo 13	Kinoabend: Dalida & Joe Dassin 17.00 Документальный фильм: Далида. и Дассен. «Однажды в Париже» (2010)
Do 16	Klub »Initiative«. Обзор 17.00 «Современных ярмарок искусств». ArtForum, Kunstsalon & Preve Berlin mit L. Zazovski
Mo 20	Jazz Club. Das Jazzpiano (3): 17.00 E. Svensson, G. Rubalcaba, J. Terrasson.
Mi 22	Exkursionen: Martin Gropius 17.00 Bau – »Kunst des Lichtes«, Niederkirshnerstr. 4, mit K. Obretenov
Do 23	Jüdische Lieder 16.00 und Tänze
Do 23	Eltern Klub: Иудаизм о 17.00 воспитании детей «Ответственность родителей за обучение детей»
So 26	Kinotag für Kinder-Serail: 14.00 Hannah Montana (Deutsch)
TRADITIONSKLUB »MASSORET« Fasanenstr. 79–80, T. 880 28-245	
So 5	Chanukkafeier 14.00 Праздник «Ханука»
So 12	Konzert: Es singt L. Grinberg. 15.00 Поёт Л. Гринберг
So 19	Konzert: W. Licht (Geige) 15.00 Musiknachmittag Музыкальный вечер
So 26	Konzert: M. Dangel (Vokal, 15.00 Klavier), I. Michnev (Cello). Eine musikalische Botschaft von Liebe und Frieden. С любовью и миром.
TREFFPUNKT HATIKWA Oranienburger Str. 31, T. 2826826	
Do 2	Bildungszentrum. Консультация для гимназистов старших классов «Экспоненциальная функция», Э. Шуб. К. 207
Do 2	Klubs (Bakinez, Bnej Israel, Bikkur Cholim, Kiew, Kunst-/Lit., Leningrad, Moskau, Odessa, Veteranen): Праздник «Ханука». Большой зал центра «Иудаикум», Ораниенбургер штр. 29
So 5	Bnej Israel. »Chemie der Gefühle. Einblick in die moderne Hirnforschung«, erzählt V. Kochergin, der Neurobiologe. K. 107
Mo 6	Bikkur Cholim. Светлый и 11.00 радостный праздник «Ханука» в доме престарелых №1.

Mo 6	Kunst- und Literaturklub. 16.00 Заседание клуба. Представление плана будущей книги «Еврейские мотивы». Чтение и обсуждение новых произведений поэзии и прозы. Представление новых книг и журналов, изданных в России, а также альманаха «Параллели» с еврейской тематикой. Встреча с А. Витзоном, который расскажет о своей работе в композициях корнелластики. (+ 20., 27.12.), K. 214
Di 7	Klub Kiew. Давид Яновский: 15.00 «О светлом и радостном празднике Ханука». Жизнь и творчество Макса Либермана. Рассказывает Елена Хирманова. Худ. ф. Мифгаш
Mi 8	Klub Leningrad. К празднику «Ханука»: демонстрация фильма «Виды Израиля и песни Ронит Офир», отв.: С. Гольдберг. Мифгаш
Do 9	Bikkur Cholim. «Ханука – праздник огней» Празднование в доме престарелых № 2.
Mo 13	Kunst- und Literaturklub. 17.00 Литературно-музыкальный вечер «Берлинские этюды». Мифгаш
Di 14	Klub Odessa. Вечер: «Иерусалим – столица государства Израиль». Мифгаш
Di 14	Bildungszentrum. Экскурсия в музей природоведения. Место встречи у входа в музей в 16.45. (Invalidenstr. 43). Запись: 2828 801, Сабина Райсин-Гольдшмидт
Mi 15	Klub Moskau. Из цикла 17.00 «Декабрьские вечера в Берлине»: Вечер классической музыки: Бетховен, Брамс, Лист, Шопен, Рахманинов, Скрябин, Григ. Исполнители: Александра и Илья Сакс. Большой зал центра «Иудаикум»
Do 16	Klub Bakinez. Победа 18.00 Макковеев и чудо Хануки. Концерт: своим исполнением еврейских мотивов Вас порадует Яша Копель. Мифгаш
So 19	Bnej Israel. «Что такое мезуза?». К. 107
Di 21	Klub Kiew. Раул Валленберг - шведский дипломат, спасший жизни тысяч венгерских евреев. Рассказывает Ханна Нитцан. Демонстрация фильма о Р. Валленберге. Мифгаш

Di 21	Bildungszentrum. Семинар 15.30 для преподавателей центра по физике и математике. Отв.: проф. Ян Беленький. К. 210
Mi 22	Klub Leningrad. Из цикла 15.00 «Рассказывают члены клуба»: «Поэты пушкинского круга», докладчик И. Кендель. Мифгаш
TUS MAKKABI Julius-Hirsch-Sportanlage Harbigstraße 40 Grunewald	
So 5	1. Herren 14.00 CFC Hertha 06
So 5	2. Herren 14.30 FC Treptow
So 12	Senioren Pokalspiel 14.00 SF Johannisthal
So 19	1. Herren 12.00 SSV Köpenick
So 19	2. Herren 14.30 Borussia Pankow
WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT Научное Общество Oranienburger Str. 31, Zi 311	
Fr 3	Schwierige Fragen der Schulchemie (+ 10, 17. 12.). Prof. V. Mairanowski. T. 465 79 72
Mo 6	Chemie, individuell für Gymnasiasten (+ 20. 12.). Dr. B. Lurik, T. 4657972
Mi 8	Physik, Mathematik für Schüler, Gymnasiasten, Studenten (+ 15, 22.12.). Dr. V. Chain. T. 762 373 91
So 12	Biologie, Genetik, individuell für Gymnasiasten. (+ 19. 12.). V. Kochergin. T. 236 271 32.
Do 16	Besprechung der Projekte für 2011
UND SONST...	
Mi 1	Johannes Tuchel: Widerstand 18.15 von Juden – Jüdische Partisanen im Zweiten Weltkrieg. Touro College. Anmeldung: lander@touroberlin.de, T. 300 686 64
Mi 1	Deutschland und der Iran. 19.00 Matthias Küntzel; Drewitz-Bibliothek, Grunewaldstr. 3 (»Schloss«), Steglitz
Mi 1	Kurt-Tucholsky-Kabarett 20.00 (+ 17., 29. 12.), Theater Bimah, Jonasstraße 22, T. 251 10 96
Do 2	Die wahre Geschichte von Adam, Eva und der Schlange (+ 8., 11. 12.), Bimah
Fr 3	Eine unglaubliche Begegnung 20.00 im Romanischen Cafe (+ 19. 12. um 19 Uhr), Bimah

Sa 4	Chanukka-Ball, 65,- (nur 19.00 Vorverkauf), Crown Plaza, Nürnberger Straße, www.chanukka-ball.de
Sa 4	Chanukka – Die Party 22.00 mit DJ Yuriy Gurzhy, DJ Reedoo, Karolina Feat. Sabbo Soundsystem. Roadrunner's Paradise, Saarbrücker Str. 24
Sa 4	Teddybären weinen nicht 20.00 (+ 9., 16. 12.), Bimah
So 5	Sukkat Shalom e.V., Chanukka- 16.30 Nachmittag, Hotel Abion, Alt Moabit 99, T 66064588
So 5	Ephraim Kishon – Humoresken 19.00 (+ 26., 10., 15., 23. 12. + 30. 12. um 20 Uhr), Bimah
Mo 6	»Shkoyach«. Max Doehle- 20.00 mann Jazz Trio. Chanukka spezial mit Walter Rothschild und Rosel Zech. Grüner Salon, Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Mi 8	Klaus Herrmann: Emanzipation, 18.15 Akkulturation und Zionismus: Chanukka im Wandel der Zeiten. Touro College Berlin
Do 9	GET-TOGETHER der Jüdischen 20.00 Ärzte Berlin e.V. im Rahmen einer Chanukka-Feier, Savoy Hotel (Gartensalon), Fasanenstr. 9-10, 10623 Berlin
Fr 10	Demonstration für Gilad 12.00 Shalit. International Association of Jewish Lawyers and Jurists, Generalsekretariat des DRK, Carstennstr. 58, 12205 Berlin-Lichterfelde
Fr 10	Wladyslaw Szpilman. Der 20.00 Pianist. Das wunderbare Überleben. Mit Ulrich Matthes und Mikhail Rudy (+ 17.00 Roundtable), Akademie der Künste, Pariser Platz
So 12	Jerusalem of Gold, Benefiz- 17.00 Konzert für die Kinder Jerusalems. DIG, Nikolaisaal in Potsdam. Karten (20,-/15,-): www.vibus.de
Mi 15	Viktoria Hertling: Pollak. Wien 18.15 – New York – Madison (Wisconsin). Touro College
So 19	Shabat Shalom – Judentum 19.00 zum Anfassen, Bimah
Sa 18	Wenn der Rebbe tanzt, singt 20.00 und erzählt (+ 22., 25.12.), Bimah
Di 21	In memoriam Jeffrey Burns. 20.30 Gedenkkonzert in der Reihe »Unerhörte Musik«, BKA, Mehringdamm 34, Karten (10,-/7,-): 20 22 007
Fr 31	Das erste Sylvester mit Adam, 20.00 Eva und einem Glas Sekt, Bimah

Türkischer Händler und jüdischer Wunderknabe

Bei Hentrich & Hentrich ist ein Büchlein über Nissim Zacouto jetzt auch auf Türkisch erschienen

Manchmal finden Historiker Geschichten und manchmal die Geschichten die Chronisten: Auf der Suche nach Geschichten für die Ausstellung »Verraten und Verkauft«, die 2008 in der Humboldt-Universität gezeigt wurde und demnächst im Leo Baeck Institut in New York zu sehen sein wird, fand uns im Brandenburgischen Landeshauptarchiv die Akte des Teppichhändlers Nissim Zacouto (1891–1987). Diese verriet schon bei der ersten Lektüre, das sie von einem außergewöhnlichen Menschen handelte. Die weiteren Recherchen brachten uns mit seinem Sohn in Kontakt, der heute 86 Jahre alt ist und in Paris lebt. Dr. Fred Zacouto, ein Mediziner von internationalem Ruf, der viel vom originellen Charme seines Vaters geerbt zu haben scheint, entwarf in zahlreichen Gesprächen mit uns ein lebendiges Porträt seines Vaters. Zahlreiche der Geschichten und Anekdoten – von Wochenenden am Wannsee bis zu seinem furchtlosen Umgang mit den Gestapo-Männern – verdanken wir den Schilderungen Fred Zacoutos.

Zacouto stammte aus einer uralten, sefardischen Familie. Ein Urahn war Abraham Zacuto, dessen *Almanach Perpetuum* Christoph Kolumbus begleitet hatte. Nissims Vater unterhielt eine Orientteppich- und Antiquitätenhandlung auf dem Basar von Konstantinopel. So sah Nissim, als er 1907 erstmals nach Berlin reiste, sofort, dass der Markt für Teppiche boomte und baute eine sehr angesehene Großhandlung auf, die Wertheim ebenso belieferte wie das KaDeWe. Zacouto zog mit seiner Frau Norma und Fred in eine hochherrschaftliche 7-Zimmer-Wohnung in der Paulsborner Straße 1. Er wurde Vizepräsident der Türkischen Handelskammer für Deutschland und Schatzmeister der sefardischen Gemeinde Berlins, die ihre Synagoge in der Lützowstraße 111 hatte (wo sein Sohn 1937 Bar Mizwa wurde). Als türkischer Staatsbürger war Zacouto nach 1933 zwar anfangs vor direkten Übergriffen geschützt. Da einige Konkurrenten antisemitischen Rufmord betrieben, wurden ihm aber ab 1935 die dringend benötigten Devisen nicht mehr zugestanden. Als ihm 1938 die türkische Staatsbürgerschaft aberkannt wurde, entschloss sich Zacouto endgültig zur Auswanderung. Es gelang ihm, den Status eines *protégé spécial français* zu erlangen und 1939 mit seiner Familie nach Frankreich auszuwandern. Seine wertvollen Teppiche, die er zurücklassen musste, wurden an nicht-jüdische Konkurrenten verschert. Nach der Besetzung Frankreichs floh Zacouto aus Paris nach Nizza. Um dem Zugriff der Gestapo zu

entgehen, versteckte er sich mit seiner Familie unter anderem auf einem Bauernhof in den Pyrenäen. In den 1950er Jahren überlegte Zacouto, sein Berliner Unternehmen wieder aufleben zu lassen. Da aber zahlreiche, für ihn sehr zeit- und kostenintensive Wiedergutmachungsverfahren scheiterten, blieb er in Paris, wo er erneut eine erfolgreiche Teppichhandlung aufbaute und 1987 starb.

Nissim Zacouto war ein Mensch, der oft ungewöhnliche Wege suchte, um sein Ziel zu erreichen – nicht nur in Zeiten, in denen die Geschäfte gut gingen. Auch in Zeiten wirtschaftlicher Bedrohung durch die Nationalsozialisten suchte er früh nach Wegen, seine geschäftliche Existenz zu retten; später, als auch die physische Existenz der Juden zunehmend bedroht war, verstand er es, seine Familie und sich selbst zu retten. Manchmal finden Geschichten auch eine Verlegerin: Da dieses reiche Leben eigentlich unsere kleine Ausstellung sprengte, lag es auf der Hand, ihm ein kleines Buch zu widmen. Nachdem die »Jüdische Miniatur« dann erschienen war, regte Hermann Si-

mon an, sie auch ins Türkische übersetzen zu lassen. Diese Übersetzung soll gerade in einer Zeit hitziger Integrationsdebatten einen Beitrag zur interkulturellen und interreligiösen Verständigung leisten und vor allem türkischstämmige Jugendliche über die faszinierende Lebensgeschichte Nissim Zacoutos mit zwei bisher noch wenig bekannten Aspekten türkisch-jüdischen Lebens vertraut machen: der Geschichte der sefardischen Gemeinde in Deutschland sowie der systematischen Entrechtung und Verfolgung türkischer Staatsbürger jüdischen Glaubens im Dritten Reich.

Der Text wurde mit freundlicher Unterstützung der Barmer GEK von Gürsel Köksal aus dem Deutschen ins Türkische übersetzt. Köksal steht dem Bund türkischer Journalisten in Europa vor, der auch die erfolgreiche Ausstellung »Vom Bosphorus an die Spree. Türkische Juden in Berlin« im Centrum Judaicum Berlin sehr begrüßt hat.

CHRISTOPH KREUTZMÜLLER UND BJÖRN WEIGEL

Kreutzmüller/Weigel: Nissim Zacouto. Jüdischer Wunderknabe und türkischer Teppichgroßhändler, Hentrich & Hentrich 2010, 64 S., 5,90 (Nesim Zacouto: Mucize yahudi çocuğu türk hali tüccarı. 6,90)

Турецкий торговец коврами

В поисках материала для выставки «Преданные и проданные», которая прошла в Университете им. Гумбольдта в 2008 году, в архиве мы натолкнулись на дело торговца коврами Ниссима Закуто (1891–1987). Дальнейшее расследование привело нас к его ныне 86-летнему сыну Фреду, проживающему в Париже. В многочисленных беседах Фред создал в нашем воображении живой портрет своего отца. Целым рядом историй и анекдотов – от уик-эндов на Ваннзее до бесстрашного обращения отца с членами гестапо – мы обязаны Фреду.

Закуто был потомком древней сефардской семьи. Отцу Ниссима принадлежала лавка восточных ковров и антикварных товаров на константинопольском базаре, и Ниссим, впервые приехав в Берлин в 1907 году, сразу верно оценил большой спрос на восточные ковры и создал здесь оптовый магазин, ставший весьма популярным. Закуто был вице-президентом и казначеем Турецкой торговой палаты в Германии, а также казначеем сефардской общины в Берлине. Являясь гражданином Турции, после 1933 года он не сразу стал жертвой прямых нападок. Но в результате антисемитской клеветы некоторых конкурентов, с 1935 года ему больше не выдавали столь необходимую иностранную валюту. После того, как в 1938 г. Ниссима лишили турецкого гражданства, он окончательно решил на эмиграцию. Годом позже вместе с семьей ему удалось выехать во Францию, но драгоценные ковры пришлось оставить в Германии. После оккупации Франции Закуто бежал из Парижа в Ниццу, а потом с семьей скрывался от гестапо на хуторе в Пиренеях.

В 50-е годы Закуто попытался восстановить свое берлинское предприятие, но все его реституционные иски были отклонены, и он остался в Париже, где ему вновь удалось создать преуспевающий магазин ковров. Закуто умер в Париже в 1987 году.

Ниссим Закуто часто шел к своим целям неординарными путями – не только в те времена, когда его дела шли хорошо. Даже в период экономической угрозы со стороны национал-социалистов он заранее стал искать возможности спасти свое дело.

Эта богатая событиями жизнь никак не вменяется в рамки маленькой выставки, и поэтому мы решили посвятить ей небольшую книгу. После выхода в свет этой «Турецкой миниатюры» Герман Симон предложил перевести ее на турецкий язык, чтобы она могла служить звеном межкультурного/межрелигиозного взаимопонимания. Благодаря этой книге молодые люди турецкого происхождения получают возможность ознакомиться с завораживающей биографией Ниссима Закуто под двумя довольно нестандартными ракурсами: в контексте истории сефардской общины в Германии, а также лишения прав и преследования турецких граждан еврейского вероисповедания в Третьем рейхе.

К. КРОЙЦМЮЛЛЕР/Б. ВАЙГЕЛЬ



Nissim und Norma Zacouto in Berlin

Ein ernsthafter Mann

Doron Rabinovici kaleidoskopischer Blick auf die heutige jüdische Identität: »Andernorts«

Ethan Rosen, der österreichisch-israelische Kulturwissenschaftler und Intellektuelle, ist Weltbürger und Heimatloser in einem, spricht mehrere Sprachen, saust von Konferenz zu Konferenz und ist doch nirgends wirklich zu Hause. Seine Eltern, Überlebende, gingen nach der Schoa zunächst nach Israel, wo Ethan das Licht der Welt erblickte, und dann ausgerechnet zurück in die alte Heimat, nach Wien. Später zog es sie wieder nach Tel Aviv, Ethan blieb in Österreich. Obwohl wissenschaftlich und gesellschaftlich etabliert, bleibt er doch stets ein Fremder, hier wie dort. Gilt er in Europa als der Vertreter des Judentums und macht sich häufig unfreiwillig zum Sprecher der israelischen Regierung, ist und bleibt er in Israel Jecke, Piefke, einer, der – Hurra! – Deutsch und sogar österreichisches Deutsch spricht. Ständig gezwungen, sich zu rechtfertigen ist er in beiden Kontexten. Warum wohnst du hier? Warum wohnst du nicht dort? Ethan ist andernorts, egal, wo er ist. Man möchte ihn labeln, markieren, ihm eine eindeutige Identität verpassen. Er hingegen wehrt sich nach Kräften gegen solche Klassifizierungen und begibt sich damit doch nur immer tiefer in das unkontrollierbare Geflecht aus Fremd- und Selbstzuschreibungen.

Als sich Rudi, ein akademischer Konkurrent, auch noch als enges Familienmitglied entpuppt, der Vater schwer erkrankt und ein obskurer Rabbiner mit Ethans und Rudis Hilfe (und der der israelischen Hightech-Industrie) den Moschiach klonen will (richtig gelesen, klonen!), nimmt das Schicksal seinen Lauf, beginnt eine rasante Tour de Farce durch Familiengeheimnisse, alte Erinnerungen und heutige Sehnsüchte. Erst nach vielen, häufig absurden Wendungen darf Ethan erfahren – oder zumindest erahnen –, wer er eigentlich ist.

Doron Rabinovici – seiner Vita nach zu urteilen das Alter Ego Ethan Rosens – skizziert mit seinem neuen Roman »Andernorts« einen kaleidoskopischen Blick auf die heutige jüdische Identität, oder vielmehr: auf deren prekären Facettenreichtum, der sich zwischen der nicht zu bewältigenden Vergangenheit der Schoa und den geistigen und politischen Verren-

kungen von heute, zwischen Religion und Säkularismus und vor allem zwischen den Generationen der Überlebenden und der Sabres aufspannt. Ob Palästina-Konflikt, Antisemitismus, der größer werdende Einfluss der Orthodoxie oder der immer schon monströs große der Mischpoche, die auch noch die entferntesten Verwandten an das Krankenbett von Ethans Vater schleppt, Rabinovici geradezu analytischem Blick auf das Jüdischsein heute und dessen



Abseitigkeiten entgeht nichts. Da nimmt man es ihm auch nicht übel, dass sein Roman auf sprachliche Höhenflüge, auf Großmetaphern verzichtet, denn dieser Verzicht geht zugunsten einer spannenden Erzählung und oft sehr komischer Dialoge – allenthalben wird »Andernorts« mit Woody Allens besten Filmen verglichen. Und dass die Figur des Ethan als Protagonisten immer etwas blass bleibt, liegt wohl in der Natur der Sache: Nie war es ihm vergönnt, zuhause, bei sich selbst anzukommen. Im Gegenteil, und das ist der Clou der Geschichte, alle Welt weiß mehr über ihn als er selbst. Die lange verheimlichten Verwandten, die Kollegen, die Freunde, die Eltern – alle kennen Ethan schon lange, er hingegen weiß we-

nig von ihnen und noch weniger von sich selbst. Wie ein Flickenteppich baumelt seine Identität an ihm, alles an ihm sträubt sich gegen eine Versöhnung, gegen ein Annehmen seiner selbst, gegen Identität. Doch wie auch anders, wenn alle Welt in ihm etwas sieht, was er selbst nicht zu sehen imstande ist? Durch die Handlung hindurch erfährt Ethan nun Stück für Stück, wer er ist – oder zumindest sein könnte. Er ähnelt damit Larry Gopnik aus »A Serious Man«. Auch dieser tut eigentlich nichts, vielmehr wird mit ihm etwas getan, was häufig sehr dramatisch, ebenso oft aber auch hochkomisch ist. So wird Ethan immer wieder vorgehalten, er habe jenem Konkurrenten in einer Kontroverse über die europäische Gedenkkultur Antisemitismus unterstellt, gerade weil er diesen Vorwurf nicht erhoben hat – dies wird ihm als beredtes Schweigen, als überdeutliches Auslassen ausgelegt – á la »Wenn's ein Jude nicht sagt...«. In solche zugleich bedrückenden und grotesk-komischen Situationen lässt Rabinovici seinen Protagonisten ein ums andere Mal hineinstolpern. So erklärt Ethan Rudi, jenem Konkurrenten, der sich später als sein Halbbruder entpuppt: »Klar, es klingt verrückt. Aber was ist noch normal? Der Wahnsinn ist bei uns doch längst schon die Regel.« Und auf dieses Argument wusste auch Rudi nichts mehr zu erwidern.

Rabinovici porträtiert das aschkenasische Judentum als eine Gesellschaft im ideologischen und geographischen Umbruch, der zwischen Wien, New York und Israel mit dem Verlust der Überlebendengeneration auch noch die letzten Gewissheiten flöten gehen. An deren Stelle tritt die Improvisation, das Experiment, der »Lebensentwurf«, dem das Fragile, die Möglichkeit zu Scheitern überdeutlich eingeschrieben ist. Glücklicherweise enthält sich der Autor des erhobenen Zeigefingers. Ihm geht es nicht darum, Möglichkeiten zur Identitätsfindung am Anfang des 21. Jahrhunderts aufzuzeigen, sondern diese Versuche, Gewissheit zu erlangen je für sich fein säuberlich zu demontieren und ad absurdum zu führen. Trotz dieser schwierigen Thematik verliert Rabinovici nie das Komische, das Lächerliche aus den Augen, das dem Versuch, irgendwo anzukommen, per Billigflug oder durch religiösen Eifer, innewohnt. FRANK LACHMANN

Doron Rabinovici: Andernorts. Roman. Suhrkamp Verlag Berlin 2010. 286 Seiten, 19,90 €



Wir wünschen allen unseren Mitgliedern, Freunden und Spendern »Happy Chanukka« mit einem friedvollen Fest und einem guten, gesunden Rutsch ins Jahr 2011.

Leider hat nicht jedes Kind das Glück, ein schönes Chanukkafest feiern zu können.

Mit Ihrer Spende schenken Sie einem WIZO-Kind dieses Glück.

Wir danken Ihnen dafür.

Ihr WIZO-Berlin Vorstand

WIZO-Berlin e.V. | Berliner Volksbank | Kto 54 31 77 30 09 | BLZ 100 900 00
Verwendungszweck: Spende Chanukka 2010

LAMPARI VERTRIEBS GmbH

Großhandel für Koschere Lebensmittel und Weine aus Israel und anderen Ländern

Nur im Sortiment: Koschere-Weine aus Israel

Überzeugen Sie sich selbst von unserer Produktvielfalt wie zum Beispiel:
Kuchen, Fleisch, Gefüllte Fisch, Salzgurken, Oliven und vieles mehr

Große Auswahl an Koschere-Lebensmitteln im Sortiment

Öffnungszeiten:
Mo-Do: 10-18 Uhr, Fr: 10-14 Uhr

Bismarckstraße 21, 10711 Berlin
Tel: 0 20 271 01 00, Fax: 0 20 271 04 999
E-Mail: info@lampari.de



Place de la République, 1950 I. BIDERMANAS

Izis – Paris der Träume

Anlässlich des 100. Geburtstages von Izis, einem der großen humanistischen Fotografen Frankreichs, zeigt der Freundeskreis Willy-Brandt-Haus e.V. zusammen mit dem Institut Français Berlin eine umfangreiche Retrospektive mit 300 Werken seines Schaffens.

Israëlis Bidermanas, genannt Izis (1911 – 1980), wurde in Litauen geboren. Die Retrospektive »Izis – Paris der Träume« zeichnet ein faszinierendes Porträt des Fotografen, der 1930 mit 19 Jahren sein Heimatland verließ, um im »Paris seiner Träume« sein Glück zu finden.

Nach dem Krieg arbeitete er als freier Journalist, ab 1949 als Pressefotograf für die Zeitschrift Paris Match. Bekannt wurde er durch seine Porträts von Jean Cocteau, Colette, Édith Piaf und vielen anderen Persönlichkeiten des Zeitgeschehens. Dieser in Europa weitgehend unbekannt gebliebene Fotograf hat gerade in einer Ausstellung in Paris über 200.000 Besucher begeistert. Manuel Bidermanas, Izis' Sohn, wünscht sich, das zu tun, was sein Vater nie tun konnte und wollte: Das Œuvre seines Vaters als erste Station in Berlin zu zeigen.

Im Willy-Brandt-Haus zu sehen sind Werke zu »Traum der Befreiung 1944–1945«, »Traum vom Paradies 1950–1953«, »Pariser Traum 1945–1980«, »Traum vom Gelobten Land 1952–1955«, »Londoner Traum 1952–1953« und »The



Carmel 1953

© IZIS BIDERMANAS

Queen's People 1953«. Parallel zeigt die Ausstellung im Institut Français Berlin, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin, Werke zu Izis und das Porträt »Chagall und Zirkustraum 1949–1965«.

__bis 23. 1. 2011, Di–So 12–18 Uhr, Eintritt frei, Ausweis erforderlich, Stresemannstr. 28, 10963 Berlin.

Enkel-Großeltern-Geschichte für alle Generationen

Der achtjährige Beni verbringt ein Wochenende bei seinen Großeltern und feiert mit ihnen Schabbat. Bei Oma und Opa darf Beni alles: eine Rennbahn im Wohnzimmer bauen, Skateboard fahren, alten Geschichten lauschen – und sich manchmal auch etwas über die Eigenheiten seiner Großeltern wundern. Sie sind Schoa-Überlebende und haben einen jeweils eigenen Umgang mit der Vergangenheit gefunden. Dabei teilen Beni und seine Oma ein Geheimnis, das niemand erfahren wird, nicht einmal Benis Mutter. Mit fantasievollen und lebendigen 3-D-Collagen der Künstlerin Anna Adam. Ab 6 Jahre.



__Anna Adam, Eva Lezzi: Beni, Oma und ihr Geheimnis. Hentrich & Hentrich, 32 S., 12 Abb., 17,90

»Teddybären weinen nicht«

Das neue Stück des Jüdischen Theater Bimah befasst sich mit Kindesmissbrauch. Nachdem in den letzten Monaten vor allem die katholische Kirche im Mittelpunkt der öffentlichen Kritik stand, hat Dan Lahav, Intendant und künstlerischer Leiter des Jüdischen Theaters Berlin, sein Stück »Teddybären weinen nicht« verfasst, in dem es um Kindesmissbrauch und -misshandlung in orthodoxen jüdischen Kreisen geht. Das Stück basiert auf einem wahren Fall – Missbrauchsvorwürfe gegen einen bekannten nationalreligiösen Rabbiner in Israel, der Anfang 2010 in der jüdischen Gemeinschaft für Aufregung sorgte.

__Jüdisches Theater Bimah, Jonasstraße 22, 12053 Berlin, Tel. 251 10 96

IN MEMORIAM JEFFREY BURNS

GEDENKKONZERT IN DER REIHE »UNERHÖRTE MUSIK«

Di 21. 12. 2010 | 20.30 Uhr | BKA-Theater | Mehringdamm 34 | Berlin-Kreuzberg | Kartentelefon (10,-/7,-): 20 22 007

Werke von Martin Daske, Lutz Glandien, Arie Shapira, Igor Strawinski, Josef Tal, Aleksander Mossolow, Peter Ablinger, Reinhard Febel und Jeffrey Burns.



Es spielen Ernst Surberg, Jens Lühr, Benjamin Levitsky und Jelen Dimovska.

Das Konzert findet in Erinnerung an den Pianisten, Dirigenten, Musiker, Professoren und Freund Jeffrey Burns statt. Es ist eine Gelegenheit, die Musik von Komponisten zu erleben, mit denen Jeffrey zusammengearbeitet hat. Aufgeführt wird das Konzert von seinen ehemaligen Studenten, Kollegen und Freunden.

Arie Shapira about Jeffrey Burns: »I was fortunate to have met Jeffrey Burns while he was visiting Israel 20 Years ago. Though my music is radical Jeffrey did not hesitate to play my piano pieces. And furthermore he conducted WE ARE HEADING HIROSHIMA TOWARDS THE RISING SUN in a concert in the Akademie der Künste Berlin 1993. In 1995 Jeffrey conducted »Letzte Briefe aus Stalingrad« in Podewill Berlin. Jeffrey Burns was committed to performing modern music only. No composer can expect more: a musician, pianist, conductor and a friend.«

Mendelssohns Keller freigelegt

Nach der Wiederentdeckung von Teilen des Alten Berliner Rathauses aus dem 13. Jahrhundert bei den Grabungen zur neuen U-Bahnlinie U 55 wurden neben dem Gebäude an der Jüdenstraße unweit des Neptunbrunnens Anfang November auch die Keller der Seidenmanufaktur entdeckt, in der der jüdische Aufklärer Moses Mendelssohn ab 1754 als Buchhalter und später als Teilhaber arbeitete. Im 19. Jahrhundert befanden sich in der Straße zwei jüdische Volksschulen und eine Talmud-Tora-Schule und bis zur NS-Zeit einige jüdische Textilfirmen. Mendelssohn selbst lebte nur wenige Meter entfernt von hier, an der Ecke zur heutigen Karl-Liebknecht-Straße. Was mit den ausgegrabenen Teilen des Rathauses und der Keller passieren soll, ist noch nicht geklärt. Stadthistorisch Interessierten sei die Ausstellung des Stadtmuseums Berlin im Ephraim Palais empfohlen: »Berlins vergessene Mitte – Stadtkern 1840 – 2010« (bis Ende März, Di–So 10–18, Mi 10–20, 5,-/3,-, Mi freier Eintritt).

Die bereits zuvor im Boden vor dem Roten Rathaus wiederaufgefundenen elf Skulpturen, die 1937 als Teil der NS-Aktion »Entartete Kunst« beschlagnahmt worden sind und als verschollen galten, werden bis auf weiteres im Neuen Museum gezeigt (Bodestraße 1-3, Mitte). Drei Werke sind noch nicht



Das Alte Rathaus von Berlin wurde 1885 abgerissen. BUNDESARCHIV

identifiziert, die anderen stammen von Otto Baum, Karl Knappe, Marg Moll, Gustav Heinrich Wolff, Edwin Scharff, Emy Roeder, Naum Slutzky und Otto Freundlich, der 1943 im KZ Lublin-Maidanek ermordet wurde.



Naum Slutzky: Weibliche Büste, vor 1931 (Zustand nach Reinigung 2010) Bronze, Höhe: 15,5 cm. ACHIM KLEUKER



Sprechblasen voller Geschichte(n)

Eine ausgezeichnete gezeichnete Anne-Frank-Biografie

Angesichts veränderter Lese- und Sehgewohnheiten vor allem junger Leute hatte die Anne-Frank-Stiftung in Amsterdam die Idee, zusammen mit Historikern und Illustratoren das Leben der jungen Frau, die durch ihr Tagebuch weltbekannt geworden ist und vor 65 Jahren im KZ Bergen-Belsen starb, als Bildgeschichte neu erzählen zu lassen. Spätestens seit Art Spiegelmans »Maus« wissen wir, dass es funktionieren kann, Schoa-Themen mit den Mitteln des Comics darzustellen. Für den Auftrag gewonnen wurden zwei Größen der Branche: Der Zeichner Ernie Colón arbeitete zunächst für Harvey Comics und später für Marvel und DC Comics, wo Sid Jacobson Chefredakteur war. Zusammen mit ihm hat er bereits die Comicumsetzung von »The 9/11 Report« und eine grafische Biografie von Che Guevara geschaffen. Nun also »Das Leben von Anne Frank«. Im November ist die Biografie der beiden beim Carlsen Verlag auch auf Deutsch erschienen.

Sid Jacobson und Ernie Colón haben eine eindruckliche, dichte Graphic Novel geschaffen, die bis zurück in die Zeit des Ersten Weltkrieges reicht, als der Jude Otto Frank im deutschen Heer diente, und die erst mit dem Bekanntwerden des Tagebuches seiner Tochter und seinem Tod 1980 endet.

Anne Frank wäre heute 81 Jahre alt. Sid Jacobson ist im selben Jahr wie sie (1929) geboren, Ernie Colón zwei Jahre später – ein Umstand, der die Autoren sehr beeindruckt hat. Beide haben das Buch ihren jeweiligen Töchtern gewidmet.

Anders als in einem Comic erwartet sind die knapp 160 gezeichneten Seiten voll mit Informationen, die eben nicht nur Annes Tagebuch »zitieren«, sondern auch Briefe, Dokumente und Fotos, die die Einordnung der Ereignisse in das Zeitgeschehen erleichtern. Kleine gezeichnete Kästen informieren über das »Ermächtigungsgesetz«,



die Novemberpogrome, die Rassengesetze oder die Konferenz von Teheran; eine Karte zeigt die Kriegsgegner und eine zweifarbige Zeittafel mit Fotos und Dokumenten am Ende des Buches verknüpft die Daten der Familiengeschichte der Franks mit denen des »Dritten Reiches«. Die Zeichnungen sind ruhig und fast fotografisch genau, egal, ob es um das Versteck der Franks oder die Baracken im Lager geht, um Uniformen oder die Kleider der Schwestern Anne und Margot, um Hermann Göring oder Miep Gies. Die Geschichten in der Geschichte, die Details, sind aus dem üppig vorhandenen Stoff (dem Tagebuch selbst und der inzwischen fast unüberschaubaren Kontextliteratur) klug ausgewählt und pointiert gesetzt worden. Derart, dass junge Leser das Leben und Schicksal Anne Franks und ihrer Familie mitfühlen, aber auch ansatzweise verstehen können, wie es letztlich zur Schoa kommen konnte. Es wird erzählt und erklärt, wie die allmähliche Entrechtung die Familie zwingt, sich einzuschränken, sich zu trennen, auszuwandern, sich zu verstecken, in der völligen Isolation weiterzuleben und wie letztendlich Anne kurz vor Ende des Krieges mit 15 Jahren am Ende ihrer Kräfte stirbt.

Die Autoren, die die Biografie als Krönung ihrer Karrieren ansehen, wie sie in einem Interview verrieten, wollten vor allem Annes Persönlichkeit zeigen, die Persönlichkeit einer »bemerkenswerten jungen Frau«. Das ist ihnen ohne Einschränkung gelungen.

JUDITH KESSLER

– Sid Jacobson, Ernie Colón: *Das Leben von Anne Frank. Eine grafische Biografie*, Carlsen 2010, 160 S., 16,90

13. 12. | 18.30 | Fasanenstraße 79–80, **kleiner Saal**
5.- /3.-: T. 880 28-404, 0163-74 34 744, Projekt »Impuls«
(Kulturabteilung)

Vadim Vernik, TV-Journalist (Moskau)

Öffnung! Klub interessanter Begegnungen: Autor und Moderator populärer Radio- und TV-Programme, Kenner der Mode und der Kunst

ВАДИМ ВЕРНИК

– Ustnyy vyypusk avtorskoy programmy »Kto tam?...«. Eksklyuzivnyye intervyyu: primadonna opernoy tseny Anna Netrebko; kinoakter Grigoriy Dobrygin (»Serebryanny medved« na Berlinale-2010 za fil'm »Kak ya provel etim letom«); Liza Boyarskaya (aktrisa teatray Evropy L. Dodyna, doch M. Boyarskogo).

– Novosti kul'tury Moskvy i S.-Peterburga – iz pervykh ruk!

– Neizvestnoye ob izvestnykh: zakuil'snaya zhizn' yezd balatay, teatray i kino.

– Razgovor so zritel'nyami.



9. 12. | 18.00 | Oranienburger
Str. 29, Seminarraum, 1. Et.

Grigoriy Marschak

Das ist interessant! Grigoriy Marschak:

»Целительные кристаллы и минералы«.

Seminar 1. »Kak najti svoj kamny? Kak vybrat' i nosit' ukrasheniya s pol'zoy dlya zdorov'ya? Individual'nyye sovetyy«. T. 0177-40 66 733.

– Neu!

2. 12. 2010 | 18-19.30 (Di/Do)

»English Club« mit Marianna Prigozhina

Oranienburger Str. 31, Zi. 303, 3. Etage

»Английский клуб« с М. Пригожиной: беседы по-английски в хорошей компании. T. 0152-04 68 34 22.

8. 1. 2011 | 19.00 | Oranienburger Str. 29, Gr. Saal, 3. Et.

Theater-Lieder-Tanzparty zum Neues Jahr

Neujahrsparty:

музыкальные пародии, скетчи, отрывки из спектакля по рассказам А. П. Чехова.

Актеры Наталья Бондарь, Ирина Платон, Мария Жаркова,

Гриша Кофман, Евгений Кнехт, Юрий Аверин.

Музыкальная часть:

Ведущая: Нелли Давиденко

Livemusik: Сергей Дашевский (кейборд, саксофон)

Викторины, призы, сюрпризы!

Karten & Tischreservierung inkl. Getränke (ab 8,-):

880 28-404, 0163-74 34 744, Projekt »Impuls« (Kulturabteilung)



Unterstützen Sie den Wiederaufbau der Grabanlage Ellenburg



Der Friedhof Weißensee ist der größte noch bestehende jüdische Friedhof Europas. Der Förderverein Jüdischer Friedhof Berlin-Weißensee e.V. sieht es als seine Aufgabe an, Maßnahmen umzusetzen, um dieses eindrucksvolle Zeugnis deutscher Kulturgeschichte zu erhalten und vor weiteren Schäden zu bewahren.

Das repräsentative **Erbbegräbnis der Familie Ellenburg** in der Erbbegräbnisreihe an der nordwestlichen Einfriedungsmauer ist großteils eingestürzt. Die 1881 errichtete Grabanlage ist eines der frühesten Erbbegräbnisse auf dem 1880 eröffneten Friedhof. Mit ihrem Wiederaufbau wird auch das Gesamtbild dieser beeindruckenden Erbbegräbnisreihe wieder hergestellt.

Helfen Sie der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, helfen Sie dem Förderverein, dieses Denkmal zu retten und wieder aufzubauen.

Spendenkonto: 040 286 0000, BLZ 100 800 00, Dresdner Bank AG. Der Förderverein Jüdischer Friedhof Berlin-Weißensee e.V. ist als gemeinnützig anerkannt.

Förderverein Jüdischer Friedhof Berlin-Weißensee e.V. c/o Hortec Berlin, Meierottstr. 7, 10719 Berlin | T 96 06 76 10 F 96 06 76 11 | info@jewish-cemeteryweisseensee.org

»**Angekommen**«, der Film von Levi Salomon, der am 26. Oktober bei dem Besuch der Bundeskanzlerin in der JGzB gezeigt wurde und Teil des Projekts »20 Jahre jüdische Zuwanderung aus der ehemaligen Sowjetunion« ist, kann nun auf der Internetseite der Bundesregierung online angeschaut werden: www.bundesregierung.de/nn_670562/Content/DE/AudioVideo/2010/Video/2010-11-05-Angekommen/2010-11-05-angekommen.html

Auch bei **Babel-tv.de** gibt es einen Bericht vom Besuch der Bundeskanzlerin in der Gemeinde: www.babel-tv.de/berichte/index.php?dateiname=b.26.10.10.fv



«Еврейский замок на берегу моря»

Следы прошлого в прибалтийском курорте Кюлунгсборн

На мало известной фотографии – раввин Лео Бек вместе с профессором Исмаром Эльбогеном в плетеном пляжном кресле. Под снимком написано «Арендзее 1932». Арендзее? В 1938 году этот прибалтийский курорт вместе с двумя сопредельными деревнями вошел в состав города Кюлунгсборн. Здесь, между Ростоком и Висмаром на Балтийском побережье, в 1931 году Бек открыл Центр отдыха Фонда Хаусмана для еврейских работников умственного труда и их семей. «Виллу Хаусман» вместе с несколькими объектами недвижимости в Берлине завещала Институту

стройкам вдоль бульвара в Кюлунгсборн-Вест... «Замок у моря» – свидетель германской истории. Ученым удалось восстановить «биографию» этого здания, отнятого у владельцев в 1935 году национал-социалистами и переданного Фонду Геббельса для деятелей сцены. В 1938 году управляющий Альфред Брендель писал об обширной библиотеке следующее: «На чердаке старой спальни мы обнаружили примерно полтора центнера настоящих жидовских кирпичей – сохранить их или передать в школу на макулатуру? Есть еще старые рамки с фотографиями тех мо-



Гроße Halle (Ausschnitt), 1912

SCHACHT



Damenzimmer (Ausschnitt), 1912

SCHACHT

еврейских наук Матильда Хаусман (1863–1929). «Здание редкой красоты, необыкновенно большой, прекрасный парк, в котором оно располагается, близость моря – все это создает отличные условия для отдыха и нервной релаксации для представителей умственного труда», – заманивает гостей реклама в годовом отчете Института. Здание, ныне именуемое «Вилла Балтик», возникло в 1910–1912 годах в стиле необарокко по заказу берлинского юриста Вильгельма Хаусмана (1856–1921) и служило жилым домом. По сведениям Александра Шахта, сотрудника Ведомства по защите памятников в г. Бад Доберан, это здание является главным творением одного из самых видных архитекторов Мекленбурга, Альфреда Краузе.

В санатории, которым руководила врач Герта Маркузе, в 1931 году отдыхали уже 104 гостя. «Цена за полный пансион с отличным ритуальным питанием составляет 5 рейхсмарок в сутки». Чтобы разместить как можно больше гостей, Институт приобрел еще и «Виллу Хорн», расположенную по другую сторону парка.

Но этой идиллии не суждено было долго длиться. «Принадлежащий Фонду санаторий в Арендзее был официально закрыт в 1935 году», – докладывает отчет Института за 1936-й год. Годом раньше, 7 июля 1935, газета «Нидердойчер Беобахтер» объявила: «Арендзее будет очищен от евреев».

Даже сегодня, 75 лет спустя, «Вилла Балтик» все еще относится к самым представительным по-

шенников, что построили этот замок, короче, всякое такое, что совсем больше не вписывается в нашу мировую историю». Сбоку – надпись от руки: «Рамки сохранить, фотографии уничтожить». Надгробную пирамиду Матильды и Вильгельма Хаусмана в парке так называемого «Еврейского замка» тоже снесли. 28 мая 1940 г. заведующий Фондом хвастался, что «приобрел за всего лишь 20 тыс. рейхсмарок объект в Кюлунгсборне, цена которого составляет полтора миллиона рейхсмарок».

Рассказывают, что в 1945 году виллу разграбили русские солдаты, а в 1949 она перешла во владение СССР. В ГДР здание перестроили и открыли для отдыхающих трудящихся, а в 1972 соединили с новым морским бассейном. После воссоединения Германии постройка пустовала и неоднократно была повреждена вандалами, из-за чего все больше приходила в упадок. Ситуация не улучшилась, когда Конференция по материальным претензиям евреев к Германии продала этот объект в 2003 году. Новый владелец не смог воплотить свои планы и создать в здании «велнес-храм». Теперь же появилась надежда, что к своему 100-летию юбилею в 2012 году вилла опять обретет былой блеск. Известный окулист Матис Вагнер купил здание для своей семьи, чтобы создать здесь маленькую, изысканную гостиницу, совмещенную с глазной клиникой. Быть может, под его покровительством можно будет вспомнить и о еврейской истории виллы?

ХАРТМУТ БОМХОФФ

Das »Judenschloss am Meer«

Spurensuche im Ostseebad Kühlungsborn

Ein wenig bekanntes Foto zeigt Rabbiner Leo Baeck zusammen mit Professor Ismar Elbogen in einem Strandkorb; die Bildunterschrift lautet »Arendsee 1932«. Arendsee? Das Ostseebad wurde 1938 mit seinen Nachbarorten Fulgen und Brunshaupten zur Stadt Kühlungsborn vereint. Am 28. Juni 1931 hatte Baeck hier – zwischen Rostock und Wismar an der Ostsee – das Erholungsheim der Hausmann-Stiftung eröffnet, ein Haus für jüdische Akademiker, ihre Angehörigen und Witwen. Die Villa Hausmann war der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums zusammen mit weiteren Immobilien in Berlin von

pflegung (rituell) beträgt täglich RM 5.« Um möglichst viele Besucher unterbringen zu können (die »Akademische Gesellschaft Hausmann-Stiftung« zählte damals bereits 136 Mitglieder) erwarb die Hochschule auch die dem Park gegenüberliegende »Villa Horn« mit 40 Zimmern.

Das Idyll währte nicht lange. »Das zur Stiftung gehörige Erholungsheim in Arendsee ist seit Ende 1935 behördlich geschlossen«, heißt es im Juni 1936 im Jahresbericht der Hochschule. Ein Jahr zuvor, am 7. Juli 1935, verkündete der *Niederdeutsche Beobachter*: »Arendsee wird judenrein«. 75 Jahre später gehört

solche Sachen, die in unsere Weltgeschichte nicht mehr passen.« Dazu die handschriftliche Randbemerkung: »Rahmen aufbewahren, Photos vernichten.« Wermelskirchen fand eine Bescheinigung der Goebbels-Stiftung, die der Grabstätte von Mathilde und Wilhelm Hausmann im Park des sogenannten »Judenschlosses« galt: »Ich erteile hiermit der Israelitischen Gemeinde in Rostock meine Zustimmung zwecks Entfernung der Grabpyramide der Eheleute Hausmann.« Am 28. Mai 1940 brüstete sich der Geschäftsführer der Stiftung, Ludwig Körner, damit, das »Objekt Kühlungsborn für einen Kaufpreis von sage und schreibe RM 20.000 erworben [zu haben], das einen Wert von RM 1.500.000 repräsentiert.« 1945 soll die Villa von russischen Soldaten geplündert worden sein, 1949 ist sie Eigentum der UdSSR. In der DDR wird das Haus zum »Kurt-Bürger-



Das Speisezimmer, 1912

ALEXANDER SCHACHT

Mathilde Hausmann (1863–1929) vermacht worden. »Das selten schöne Gebäude, der außergewöhnlich große, herrliche Park, in dem es steht, die Lage unmittelbar am Meer bieten die prachtvollsten Möglichkeiten der Erholung für die müden Nerven der geistigen Arbeiter«, wirbt der Jahresbericht der Hochschule.

Die heutige »Villa Baltic« wurde 1910 bis 1912 als Wohnhaus für den Berliner Rechtsanwalt und Notar Justizrat Wilhelm Hausmann (1856–1921) und seine Ehefrau Margarete geb. Frank errichtet. Sie ist nach Auskunft Alexander Schachts von der Denkmalschutzbehörde in Bad Doberan das Hauptwerk eines der renommiertesten mecklenburgischen Architekten des frühen 20. Jahrhunderts: Alfred Krause (1866–1930). »Bei der Villa handelt es sich um einen Putzbau von zwei Vollgeschossen und einem Mezzaningeschoss über einem hohen Feldsteinsockel. Die Fassaden sind durch Risalite, Erker und Ecktürme sowie durch eine überaus reiche, von dem Neubrandenburger Wilhelm Jaeger geschaffene bauplastische Ausschmückung aufwendig gestaltet. Das Haus wird von einem hohen Mansarddach bekrönt. Vor der Nordseite der Villa ist ein großer, von Säulen getragener Altan angeordnet. Stilistisch ist die Villa dem Neobarock zuzuordnen, wobei sie in den Details, den verwendeten Materialien und hinsichtlich ihrer technischen Ausstattung den damals modernsten Stand der Bautechnik repräsentierte.«

Das Erholungsheim, das von Frau Sanitätsrat Dr. Herta Marcuse geleitet wurde, hatte 1931 bereits 104 Gäste. »Der Preis für volle Pension mit bester Ver-



Die ehemalige Villa Hausmann, heute Villa Baltic, in Kühlungsborn-West

HARTMUT BOMHOFF

die »Villa Baltic«, wie sie inzwischen genannt wird, trotz Leerstand und allmählichem Verfall noch immer zu den repräsentativen Bauten an der Promenade von Kühlungsborn-West. Denn sie ist, so Alexander Schacht, »ein herausragendes, das Ortsbild prägendes Bauwerk. An ihrer Erhaltung und sinnvollen Nutzung besteht daher ein großes öffentliches Interesse«...

Das »Schloss am Meer« erzählt deutsche Geschichte. Engagierten wie Alexander Schacht, Jürgen Jahncke und Axel Wermelskirchen ist es gelungen, die Geschichte des Hauses zu rekonstruieren, das 1935 durch die Nationalsozialisten enteignet und der »Goebbels-Stiftung für Bühnenschaffende« überlassen wurde. Der Betreiber Alfred Brendel schrieb am 24.11.1938 über die umfangreiche Bibliothek: »Auf dem Boden in der alten Bettenkammer haben wir ungefähr anderthalb Zentner richtiggehende Judenschwarten liegen, sollen die noch aufbewahrt werden oder der Schule zur Altwarenverwertung übergeben? Auch alte Bilderrahmen mit den Photos von den Gaunern, die dieses Schloss erbaut, kurzum alle

Erholungsheim« des FDGB umgebaut und 1972 mit der neuen Meerwasserschwimmhalle verbunden. Seit der Wende sind die Bauschäden infolge von Leerstand und Vandalismus erheblich gestiegen. Dass die Jewish Claims Conference das Objekt 2003 verkaufte, machte die Lage nicht besser. Der Investor vermochte seine Pläne nie umzusetzen; aus dem angestrebten Wellnesstempel wurde nichts. Dennoch: »Die Villa«, so Schacht, »ist in ihrer Grundsubstanz ... und mit Teilen ihrer Ausstattung erhalten.« Jetzt besteht Hoffnung, dass die Villa an ihrem 100. Geburtstag 2012 wieder in der alten Pracht erstrahlt. Der renommierte Augenarzt Mathias Wagner hat das Haus für seine Familie erworben, um hier ein kleines, feines Hotel samt Augenklinik einzurichten. Die Hoffnung des *Hamburger Israelitischen Familienblatts*, dass sich »in diesem Schlosse also seit dem Jahre 1931 allsommerlich ein neues Stück jüdischen Lebens in Deutschland abspielen« wird, hat sich nicht erfüllt. Ob unter Professor Wagners Obhut aber endlich auch an die jüdische Geschichte der Villa erinnert werden wird?

HARTMUT BOMHOFF



**IMMER
SONNTAGS**

PEULOTH
für 5-12 Jahre
14-15.30 Uhr

PEULOTH
für 13-18 J.
15.30-17 Uhr

Jugendzentrum Olam
Joachimstaler Str. 13 · 10719 Berlin

Kwutza Bar Kochba

5-6 Jahre | 14-15.30 Uhr
mit Wilen und Natascha

Kwutza Theodor Herzl

7-8 Jahre | 14-15.30 Uhr
mit Arianna und Nataniel

Kwutza Ben Gurion

9-10 Jahre | 14-15.30 Uhr
mit Sharon, Danny und Anna

Kwutza Ben Yehuda

11-12 Jahre | 14-15.30 Uhr
mit Leni und Albert

Kwutza Yitzhak Rabin

13-14 Jahre | 15.30-17 Uhr
mit Eyal und Benny

Kwutza Ariel Sharon

15-18 Jahre | 15.30-17 Uhr
mit Mike und David

CHUGIM:

Fashion & Design

mit Natascha | Sonntag 13-14 Uhr

Sport

mit Wilen | Sonntag 13-14 Uhr

Tanzen

mit Leni | Sonntag 13-14 Uhr

Jonglieren

mit Nataniel | Sonntag 13-14 Uhr

Rhythmische Tanzgymnastik

mit Natascha 0170-3078064

Dienstag + Donnerstag | 16-20 Uhr

Band

mit Stas 0177-4333414 | So-Do

Olam 2010... ein Jahr geht zu Ende!

Liebe Eltern, liebe Kinder,
in einigen Wochen schreiben wir das Jahr 2010. Ein ergiebiges Jahr voller Arbeit und Erfolge liegt hinter uns. Als wir Anfang des Jahres unsere Arbeit aufnahmen, konnte keiner ahnen, dass wir dank all dem am Ende des Jahres das »Jahr der Jugend« schreiben würden. Alles begann so wie jedes Jahr mit dem Wunsch der Madrichim, unser Jugendzentrum für die Kinder und Jugendlichen unserer Gemeinde attraktiv und abwechslungsreich zu gestalten. Unser Ziel war es, allen Mitgliedern unserer Gemeinde im Alter zwischen 5 und 19 Jahren einen Ort zu bieten, wo sie gemeinsam mit ihren Freunden ihre Freizeit verbringen können und die Möglichkeit haben, neue jüdische Freunde kennenzulernen. Das übergeordnete Ziel des Teams ist es, den Kindern und Jugendlichen die jüdische Tradition näher zu bringen und den Zusammenhalt des jüdischen Volkes zu stärken.

In den letzten elf Monaten haben wir es geschafft, viele neue Gesichter für das Jugendzentrum zu gewinnen. Im Januar bereitete sich ein Team von 20 Personen darauf vor, den diesjährigen Gesangs- und Tanzwettbewerb »Jewrovision« zu gewinnen. Über 90 Fans, Kinder und Jugendliche unseres Jugendzentrums, unterstützten im Februar die Performer in Köln bei ihrer Show. Dies brachte uns nach fünf ehrengeizigen Jahren den Sieg. In den zwei Monaten danach bereitete sich das Team auf einen Auftritt bei der europäischen Jewrovision in Stockholm vor. Im März leisteten unsere Madrichim an einem Sonntag auch im Jugendzentrum Emuna ansehnliche Ar-

beit. Bei dem deutschlandweiten Madrichimtausch wurde das Team Olam nach Dortmund geschickt und kam mit tollen Eindrücken und Erfahrungen zurück. Parallel zum Training und den Highlights fanden selbstverständlich auch unsere Peuloth, bei denen die jüdische Identität spielerisch und altergemäß gestärkt wird, statt. Ob zu Purim, zu Pesach oder Jom Ha'azmaut, wir ließen keinen Feiertag aus und gestalteten jeden einzelnen ganz besonders unterhaltsam und aufschlussreich. Im Mai

kamen unsere Performer mit einem wunderbaren dritten Platz aus Stockholm zurück. Wir feierten auch diesen Pokal mit Enthusiasmus. Es blieben nur noch einige Wochen bis zu der langen Sommerpause und die Räume des Jugendzentrums füllten sich jeden Sonntag mehr und mehr. Tolle Chugim, spaßige Peuloth, ausgefallene Veranstaltungen und zahlreiche Ausflüge schmückten die Sonntage. Während der Sommerpause fuhren über 200 Kinder und Jugendliche auf die Machanot der ZWST.

Ende August öffnete das Jugendzentrum Olam nach den Sommerferien wieder seine Türen. Über 100 motivierte und erholte, alte und neue Kids kamen zu Olam. Ein neues JuZe-Jahr konnte beginnen. Das Team Olam bekam durch neue engagierte Madrichim Verstärkung. Das Programm wurde innovativ geändert. Die Einführung neuer Chugim, die zielgerichteten Veranstaltungen zu den Hohen Freitagen und die Eröffnung der After-Shabbos-Chill-Lounge, brachten uns noch mehr junge Fans ein. Während der Herbstferien besuchten über 80 Kinder im Alter zwischen sieben und

zwölf Jahren das Daycamp, die Ferienbetreuung des Jugendzentrums und hatten eine fabelhafte und abwechslungsreiche Woche. Fast alle kehrten anschließend nach den Ferien in die Räume des JuZe zu unseren Aktivitäten zurück. Ende Oktober kamen knapp 40 neue Talente zum Jewrovision-Auswahltraining, also zum Casting für die Jewrovision 2011. Die Sänger, Tänzer und Musiker fingen anschließend an, sich auf die bevorstehende Jewrovision am 26. Februar 2011 in Berlin vorzubereiten. Das Ziel unserer Jugendlichen ist es, auch nächstes Jahr den 1. Platz zu holen. Ein wunderbarer und traditioneller Schabbat im November bot allen Jugendlichen ab 13 Jahren einen unübertrefflichen Abend mit ihren Madrichim und Freunden. Nun steht der letzte Monat des Jahres vor uns. Auch im Dezember bieten wir ein tolles Programm. Chugim, Peuloth, Ausflüge und die größte Party des Jahres zu Chanukka. Neben dem Programm, das wir jede Woche für alle zwischen fünf und 19 Jahren anbieten, bereitet das Team Olam die Jewrovision im kommenden Februar vor und ein Jahresprogramm, dass wieder so abwechslungsreich und interessant sein wird, dass wir hoffen, dass noch mehr junge Gemeindemitglieder unser Jugendzentrum, dass für viele zu einem Zuhause geworden ist, besuchen werden.

Dieses ganze Jahr voller Freude und Erfolg wäre ohne die ehrenamtliche Arbeit meiner Madrichim nicht möglich gewesen. Dafür möchte ich mich bei all meinen Madrichim, Praktikanten und Helfern von ganzem Herzen bedanken. Ich schätze die Arbeit und das Engagement dieser Schüler und Studenten. Sie sind ein Vorbild für unsere Kinder. Mein Team Olam, ICH DANKE EUCH FÜR DIE GROSSARTIGE ARBEIT!

XENIA FUCHS, JUGENDZENTRUMSLEITERIN



KAMPESPORT

Sonntag 17-18.30 Uhr
Für alle ab 16 Jahren
Mit David Lat
Im JuZe Olam
Info unter: 01638007085

BAMBINIM FAMILY CLUB

In freundlicher Atmosphäre findet Ihr mit Euren Kleinen bei uns die Möglichkeit zum Entspannen und zum Aktivwerden!

1.- 9.12.2010: Chanukka - Feste für Kinder bis 5 Jahre und deren Familien auf Russisch, Hebräisch, Deutsch und Englisch!

Informiert Euch über die Kurse, die ab Januar bei uns beginnen! Geburtsvorbereitung, Kurse für Kinder bis 5 Jahre, Yoga und Stricken für Mamas, Filme für junge Leute... Wir, das Bambinim Team, freuen uns auf euch!

Nähere Infos: www.bambinim-berlin.de | T. 530 975 85



Sprechstunden

_Mirjam Marcus, Dezernentin für Bildung und Erziehung, 1. Montag im Monat 17-19 Uhr, Fasanenstr. 79/80. Voranmeldung T. 880 280-0

_Sandra Anusiewicz-Baer, Referentin für Bildung, Jugend und Erziehung, Oranienburger Straße 29, Zi 308, T. 880 28 -215

_Bei schulischen Problemen aller Art berät das Mitglied des Schulausschusses, Studiendirektorin Jael Botsch-Fitterling Schüler und Eltern nach Vereinbarung, T. 832 64 50

Sieben auf einen Streich

Argentinische Schüler zu Gast in der Jüdischen Oberschule

Jeden Monat besuchen eine Million Touristen aus dem In- und Ausland die Bundeshauptstadt. Im November gehörten auch sieben Argentinier dazu, die eine weite und beschwerliche Anreise auf sich nahmen, nur um an einem kalten Montagmorgen in die Schule zu gehen.

Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz der Länder. Um ihre eher theoretischen Sprachkenntnisse in der deutschen Praxis zu testen, kamen die 17- bis 18-Jährigen auf ihrer Studienreise auch nach Berlin und besuchten die Jüdische Oberschule. Die Schüler der 9. Realschul-

klassen Argentinier noch mehr als nur Tango tanzen.

Die Deutschlehrerin Alejandra Nothardt beobachtete erfreut, dass ihre Schülerinnen und Schüler die Herausforderung der fremden Sprache zunehmend sicherer und mit immer mehr Freude meisterten, denn deshalb sind sie nach Deutschland gekommen. Im Gespräch erfuhren die Berliner unter anderem, dass es auch im Norden von Argentinien Minderheiten wie Türken, Russlanddeutsche und Mennoniten gibt. Dabei stellten sie mehr als einmal fest, dass die argentinischen Gäste eine jüdische Schule nicht als eine Besonderheit betrachten, sondern einfach als eine von vielen konfessionellen Schulen. »Das ist neu, dass Besucher nicht nur den jüdischen Teil unserer Schule sehen wollen«, fasste ein Schüler die Gedanken aller zusammen.

Während des Projekttagess zum 9. November besuchten die Gäste das Jüdische Museum und vor allem die argentinischen Lehrer zeigten sich sehr interessiert zu erfahren, dass der 9. November, der weltweit wohl mehrheitlich als Tag des Mauerfalls wahrgenommen wird, an der JOS seit mehreren Jahren in allen Klassen als Projekttag zum Gedenken an die Reichspogromnacht begangen wird. So wie der Projekttag eine Verbindung

zwischen Vergangenheit und Gegenwart schafft, so erlebten die argentinischen Gäste ihren Berlin-Aufenthalt als ständigen Spaziergang durch die Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Stadt. Faszinierte sie anfangs noch der historische Standort der Schule, berichteten sie später ganz selbstverständlich von ihrer Fahrt mit dem 100er Bus vorbei an den Sehenswürdigkeiten in Mitte oder ihren Entdeckungen auf dem Heimweg vom Potsdamer Platz.

Beim Besuch im Bundestag, den der ehemalige JOS-Schüler Jonas Fegert organisiert hatte, zeigten sich die Argentinier ein weiteres Mal überrascht, wie eng Schüler und Lehrer der JOS zusammenarbeiten. Und die Tatsache, dass sie den Erklärungen im Bundestag fast ohne Übersetzung folgen und Fragen selbstbewusst auf Deutsch stellen konnten, zeigt, wie viel sie auf ihrer Sprachreise bereits gelernt haben.

Außenminister Westerwelle nennt als Ziele des PASCH-Projektes, das 2008 weltweit startete, dass Verantwortung, Partnerschaft, Dialog und Bildung die zentrale Ressourcen in der globalisierten Welt seien, die es zu entwickeln gelte. Und diese großen Ziele setzten die Jugendlichen, die sich im November in der JOS trafen, bereits im Kleinen um.

HAUKE CORNELIUS



Gastón, Rocío, Carla, Denniese und Carolina besuchten die JOS mit ihren Lehrern Federico Roibón (3.v.r.) und Alejandra Nothardt (2.v.r.).

LUCAS ARDANZA

Alejandra Nothardt, Deutschlehrerin aus Resistencia im Norden Argentiniens, begleitete fünf ihrer Schüler auf einer Studienreise durch Deutschland, die Ende November ihren Höhepunkt fand, als die kleine argentinische Gruppe auf der Messe für Firmensimulation in Freiburg ihre (virtuelle) Firma »Maderas del Monte«, die nur eine von 3000 Übungsfirmen in 35 Ländern weltweit ist, präsentierte.

Die Schüler aus Resistencia lernen nicht nur, wie man eine Firma aufbaut und leitet, sondern sie lernen auch seit zwei Jahren Deutsch, welches sie bei der Firmensimulation direkt anwenden müssen, denn es wird auch der internationale Handel simuliert. Unterstützt wird dies durch die PASCH-Initiative am Goethe-Institut Buenos Aires. PASCH steht für »Schulen: Partner der Zukunft« und ist eine Initiative des Auswärtigen Amtes in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem

klasse der JOS warteten bereits mit einer Menge Fragen auf die Gäste, die eine Woche lang am Unterricht teilnahmen. In allen Unterrichtsstunden, die sie zusammen mit ihren Gastgebern aus der 9R absolvierten, bemühten sich die vier Schülerinnen und ein Schüler, so viel wie möglich zu verstehen. Aber ihre große Chance sahen sie im Deutschunterricht, den sie auch dazu nutzten, ihr Land, ihre Provinz Chaco, ihre Stadt und ihre Schule zu präsentieren. Mit vielen Bildern, echtem Mate-Tee und der unvermeidlichen Dulce-de-Leche-Creme stellten sie den Berliner Jugendlichen ihre Heimat vor und beantworteten anschließend die zahlreichen Fragen. Die intensive Diskussion der doch sehr unterschiedlichen Lernbedingungen – die Argentinier lernen mit bis zu 45 Schülern in 80 Minuten langen Unterrichtsstunden – weitete sich bald in ein jugendtypisches Vergleichen von Musikrichtungen und Kleidungsstilen aus, was schließlich zu kleinen Tanzeinlagen führte, um zu zeigen,

Wenn Sie nicht Mitglied der Jüdischen Gemeinde sind, aber über jüdisches Leben in Berlin informiert sein wollen, können Sie »jüdisches berlin« für 25,- Euro im Jahr per Lastschrift einzug abonnieren.

Das Magazin erscheint monatlich (keine Ausgabe im Juli und August).
Füllen Sie das Formular aus und schicken es an
jüdisches berlin
Oranienburger Straße 29
10117 Berlin

Lastschrift eingezugsmächtigung

Ich möchte »jüdisches berlin« für ein Jahr abonnieren.
(In Druckbuchstaben ausfüllen)

HERR/FRAU

STRASSE

PLZ/ORT

KONTONUMMER

GELDINSTITUT

BLZ

DATUM

UNTERSCHRIFT



Limmud sagt Danke!

Am 7. November fand mit rund 400 Gästen und über 50 Workshops der »Limmud-Tag Berlin« anlässlich des Global Day of Jewish Learning (der in 48 Ländern von 400 Gemeinden begangen wurde) im Jüdischen Gemeindehaus statt – ein gelungener Tag und eine große logistische Leistung, die dem Einsatz vieler Helfer zu verdanken ist. Das Limmud-Team möchte sich bedanken, nicht nur bei den zahllosen ehrenamtlichen Limmudniks, den Referenten und Performern, die ausnahmslos ohne Gage gearbeitet haben, und beim Vorstand der Jüdischen Gemeinde zu Berlin für die Bereitstellung des gesamten Gemeindehauses und das damit verbundene Vertrauen. Wir bedanken uns sehr herzlich auch bei: Roman Ackermann, Wolf Gitelman, Arkady Fried, Hadassah Voigt, Maria Iljina, Polina Vertun, Roni Kohls, Barbara Witting, Molly Fried und »Bambinim«, dem Klub »Massoret«, der Jüdischen Volkshochschule, den umsichtig und freundlich agierenden Sicherheitsleuten, Pförtnern und Polizisten, den Simultandolmetschern, all den Menschen, die zwischendurch den Müll weggeräumt haben, ConAct, der Firma Herden Veranstaltungstechnik, dem Restaurant »Gabriels«, den Garderobieren und Toilettenfrauen und der EDV-Abteilung der Gemeinde, dafür, dass sie uns den Livestream aus Jerusalem ermöglicht hat. Ohne sie alle und ohne unsere zahlreichen Sponsoren (die in unseren Programmheften genannt sind) wäre Limmud.de nicht möglich.

Toby Axelrod, Vorsitzende Limmud.de

Limmud-Tag

KESSLER/SMOLIANITSKI

Daniel Libeskind

Kurz notiert

Tafel für Bernhard Weiß

Berlins Innensenator Ehrhart Körting (SPD), Polizeipräsident Dieter Glietsch und Vize-Polizeipräsidentin Margarete Koppers haben am 1. November zusammen mit Gemeindevertretern eine Gedenktafel für den ehemaligen Polizeivizepräsidenten von Berlin, Bernhard Weiß, am Polizeiabschnitt 24, Kaiserdamm 1, enthüllt. Weiß wurde 1925 Chef der Kriminalpolizei und 1927 Vizepolizeipräsident. In der Berliner Bevölkerung und in der Polizei war Weiß sehr populär und geachtet. Als Jude verlor er 1932 jedoch sein Amt und floh nach London, wo er 1951 starb.



Gedenktafel für Weiß MARGRIT SCHMIDT

ORD erleichtert Übertritte für nichthalachische Juden

Die Orthodoxe Rabbinerkonferenz Deutschland (ORD) hat in Zusammenarbeit mit dem Zentralrat der Juden in Deutschland, der ZWST und dem Oberrabbinat in Israel ein Programm ins Leben gerufen, dass jungen Erwachsenen zwischen 18 und 35 Jahren, die nur einen jüdischen Vater haben, den Übertritt zum Judentum erleichtern soll. 20 Jahre nach dem Beginn der großen Zuwanderungswelle von Juden aus der ehemaligen Sowjetunion reagiert die ORD damit auf die Tatsache, dass viele der Einwanderer keine jüdische Mutter haben und somit nicht Mitglied einer Jüdischen Gemeinde werden konnten. Die Teilnehmer an dem Programm werden an zehn Wochenenden und jeweils vier Tagen bei Blockseminaren im ZWST-Heim in Bad Sobernheim geschult und auf ihren Übertritt vorbereitet. Außerdem werden sie zwei Wochen lang in religiösem Umfeld in

Israel leben, um den orthodoxen Alltag kennenzulernen. Die ORD rechnet damit, dass der gesamte Übertrittsprozess etwa zwei Jahre dauert, bis der Kandidat dann, wie üblich, am Ende von einem Bet Din geprüft wird.

__Kontakt: www.ordonline.de

airberlin: Koscher nach IL

Ab sofort bietet airberlin ihren Fluggästen auf allen Flügen von und nach Israel koscheres Essen an. Anstelle eines Sandwiches können airberlin-Gäste zwischen drei verschiedenen Bagels wählen. Zusätzlich zu den kostenfreien Bagels kann gegen Aufpreis ein warmes Gericht von Spitzenkoch Franz Raneburger vorbestellt werden. Alle Zutaten sind koscher oder »glatt koscher Le Mehadrin«. Die Bagels und Hot Meals werden von dem neuen Catering-Service »Top Kosher & Gourmet« hergestellt und von Rabbiner Yitshak Ehrenberg kontrolliert. airberlin fliegt nonstop von Düsseldorf, Köln, München und Berlin (3 x pro Woche) nach Tel Aviv.

ОКРГ облегчает не-галахическим евреям принятие еврейства

«Ортодоксальная конференция раввинов Германии» (ОКРГ) совместно с Центральным советом евреев Германии, Центральной еврейской социальной службой и Верховным раввином Израиля разработали программу, облегчающую гиюр людям от 18 до 35 лет, у которых евреем является лишь отец. Спустя 20 лет после начала большой волны эмиграции евреев из бывшего СССР, Ортодоксальная комиссия раввинов, тем самым, реагирует на общеизвестный факт: многие эмигранты не являются евреями по материнской линии, из-за чего не могут стать членами Еврейской общины. Участники программы проходят курс в учебном центре Центральной социальной службы в Бад Зобернхайме. Их подготовка к гиюру охватывает десять семинаров, проводимых на выходных, и дополнительных четыре дня. Кроме того, их ожидает двухнедельное проживание в религиозной среде в Израиле, где они могут для пробы окунуться в ортодоксальный образ жизни. По примерной оценке ОКРГ, весь процесс перехода может занять около двух лет, а в завершение кандидат, как положено, пройдет экзамен Бет-дина.

__Kontakt: www.ordonline.de



Magen David Adom

Liebe Mitglieder und Freunde, ein junger 28-jähriger israelischer

Motorradfahrer wurde bei einem Verkehrsunfall in Thailand schwer verletzt. Über eine Notiz im Internet wurde Generaldirektor Eli Bin auf den Fall aufmerksam. Sofort ließ er alle Möglichkeiten prüfen, wie dem jungen Mann zu helfen sei, der ohne Krankenversicherung in Thailand unterwegs war. Mit Hilfe der Organisation »Freunde des MDA in Australien«, die sich sofort bereit erklärte, alle Kosten für die medizinische Versorgung und den Rückflug zu übernehmen, der El Al und dem Auswärtigen Amt machte sich ein Team auf den Weg nach Thailand, um den verletzten jungen Mann zur medizinischen Behandlung nach Israel zu holen. Zweifellos hat die großartige Hilfsbereitschaft von allen an der Rettungsaktion Beteiligten zum Erfolg beigetragen.

Seit 80 Jahren rettet MAGEN DAVID ADOM Leben: Neben neuester hochentwickelter Technologie und fortschrittlichem Equipment sind die Menschen die Seele und das Herzstück der Organisation. Beim diesjährigen Treffen des IMDAC (Internationales Komitee MDA) im Oktober in Tel Aviv stellte Yoni Yagodowsky, Direktor des Internationalen Departments, die Pläne zur Erweiterung der Notfall-

Dienste (EMS) für 2010/11 vor. Hauptziel des Projektes sei es, die Nöte der Bevölkerung in jeder Region zu erkennen und zu analysieren, damit MDA seine Dienste entsprechend erweitern kann. Die Verbesserung der Dienste beinhaltet auch die Ausbildung von Volontären. Die Wahrnehmung ihrer Bedürfnisse und die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen seien unerlässlich für den Erfolg des Programms. Die Teilnehmer der Konferenz besuchten unter anderem die neue MDA-Station in Holon, der viertgrößten Stadt in Israel, die voraussichtlich im April 2011 voll arbeitsfähig sein wird. Sie wird dann mit einem ständigen Stab von 25 Mitarbeitern und 250 Freiwilligen eine der größten MDA-Stationen sein und auch als Ausbildungs- und Blutspende-Zentrum dienen. Sie ist nach neuesten Standards eingerichtet worden, so dass Erweiterungen später kostengünstig vorgenommen werden können. In und bei Holon sind zahlreiche chemische und pharmazeutische Werke angesiedelt; die Mitarbeiter der Station erhalten ein Spezialtraining, um die Patienten behandeln zu können, die den schädlichen Substanzen dieser Fabriken ausgesetzt sind.

Liebe Freunde,

Ihre Spende an den MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e.V. ermöglicht dem MDA ISRAEL seine vielfältigen, humanitären Aufgaben zu erfüllen. Seit Gründung des Berliner Förderkreises trage ich sämtliche Kosten des Vereins, so dass jede Spende in voller Höhe an den MDA ISRAEL überwiesen wird. Danke für jede Spende. Es grüßt Sie mit herzlichem Schalom! Ihre Sylva Franke

MDA ISRAEL, Förderkreis Berlin e. V., Berliner Volksbank, Konto 853 133 7000, BLZ 100 900 00

TuS Makkabi Berlin e.V.

Kindern, Jugendlichen & Erwachsenen, die Lust haben, sportlich aktiv zu werden, bieten wir:

FUSSBALL Verstärkt unsere Kicker (A-G Junioren 1992-2007, Herren, Senioren)

SCHACH »Kopfsport – Schwitzen im Gehirn« ist das Motto montags, mittwochs + donnerstags

SCHWIMMEN Für alle Nixen & Wassersportler ist mittwochs Training

TENNIS Talentsuche und Nachwuchsförderung mit dem Racket

TISCHTENNIS Nicht nur »Ping Pong« gibt es Di/Do für Kids/Jugendliche – Mi/So für Erwachsene

VOLLEYBALL Alle »pritschfreudigen« Damen sind willkommen (Mo/Do)!

Makkabi Büro: 218 47 08, Di 14–17, Do 15–18, Fr 10–13 Uhr, Passauer Str. 4, 10789 · www.tus-makkabi.de info@tus-makkabi.de

Ferienwohnungen in Tel Aviv nahe Hiltonstrand!

Voll ausgestattet! 35 – 95 Euro

Fam. Fuss
Tel. +972 544-53 04 71 / -56 00 15
www.fuss.co.il
contact@fuss.co.il

Треффпункт

«Хатиква»

Oranienburger Str. 31,
10117 Berlin, T. 2826826



Компьютерные курсы для начинающих...

Программа: Windows XP, Office 2003 (Word, Excel), Интернет: электронная почта, поиск в интернете. Продолжительность курсов 60 акад. часов (2 раза в неделю по 3,5 акад. часа).

Если Вам уже далеко за 35, но Вы открыты для всего нового, то запишитесь в группу по изучению компьютера, познакомьтесь с интернетом. Информация по телефону: 282 68 26 или 0176- 48191231 (Оксана)

Проводится набор на новый курс обучения игры на фортепиано.

Предлагаемые музыкальные стили: классика, поп-музыка, джаз, рок. Педагог – выпускница Берлинской консерватории.

Wer möchte Klavier spielen lernen?

Klassik, Pop, Jazz, Rock. Die Kursleiterin ist Absolventin des Berliner Konservatoriums. Infos: 282 68 26.

Продолжается прием и на классический курс игры на фортепиано,

запись по тел.: 240 47 131, 282 68 26, 0179 81 80 222. Пон. 15.00-19.00 пед. А. Левински, вт. 15.10 – 18.40 пед. Л. Карпенко, К. 213, ср., чт. 15.00 -19.00 пед. Э. Ашрафова

Mo 15 – 19 Uhr, Fr. Levinski; Di 15.10–19 Uhr, Fr. Karpenko; Mi, Do 15–19 Uhr, Fr. Aschrafov

Мы играем в театр:

Пон.–чет. 17– 18. Ведёт Л. Лурье

Лицей для малышей: Пон. –чет. 15–18 ч. Руководитель: О. Лавут

Кружок керамики, педагог: Лиза Сперанская. Пон. – Чет. 16.00 – 19.00

Керамикзиркл: Mo – Do 16 – 19 Uhr, E. Speranskaja

Кружок живописи, педагог: Рита Красновская. Часы работы: ср. 17.30 – 19.15 ч., вс. 10.15 – 12.15 ч., к. 217

Malzirkel: Mi 17.30 – 19.15 Uhr, So 10.15 – 12.15 Uhr, Leiterin: R. Krasnovska, Zi. 217

ZWST Berlin

Oranienburger Straße 31, 10117 Berlin

В распоряжении Еврейской Галереи еще находятся литографии **Марка Шагала**, а также мезузы с мотивами Шагала. Интересующихся просим обращаться по телефону 282 86 23

Die Jüdische Galerie verfügt noch über **Lithografien von Marc Chagall** sowie über Mezuzot mit Motiven von Chagall. Interessenten melden sich bitte unter T. 282 86 23



LIEBE CHAWEROT!

WIR TREFFEN UNS AM **DIENSTAG, 7. 12. 2010**, UM 18.30 UHR IN DER FASANENSTRASSE 79/80 ZU EINER KLEINEN **CHANUKKA-FEIER**.

ANMELDUNGEN BITTE BEI IRITH ROZANSKI
T 030-323 4882 ODER 0177-2479402

DER VORSTAND – LILLI, IRITH, Yael, RITA, YEHUDITH



Landesverband Jüdischer Ärzte & Psychologen in Berlin e.V. lädt ein zu einem »GET-TOGETHER« im Rahmen einer **CHANUKKA-FEIER** am 9. Dezember um 20 Uhr im **Savoy Hotel** (Gartensalon), Fasanenstraße 9-10 in 10623 Berlin.

Kontakt + Beratung: Sahawa Yarom, T. 821 66 18
Fax 822 0500, Mobil 0172-306 18 89

Das 1. Jüdisch-Deutsche Fernsehprogramm · Offener Kanal SK 8
So 10 Uhr · Mi 22 Uhr
(Wiederholung)

BABEL TV

www.babel-tv.de

Bc. (10.00) · Cp. (22.00) повторение

Konto 120 300 00 · Deutsche Kreditbank (100 15 70 108)



Ханука sameach! Chanukka sameach!

ZWST Berlin Треффпункт«Хатиква»

ZWST Berlin, Treffpunkt »Хатиква«

T. 28 26 8 26

Руководство треффпункта приглашает Вас на светлый и

радостный праздник «Ханука», который состоится 02 декабря в 17.00 ч. в большом зале центра «Иудаикум», Ораниенбургер Штр. 29, 10117 Берлин. Вход свободный!

Chanukkafeier | 2. 12. 17 Uhr | Gr. Saal, Centrum Judaicum | Oranienburger Str. 29

*Руководство ZWST и детский лицей приглашают учеников и их родителей на **детский праздник «Ханука»** и желают всем «ханука sameach»*

05. 12. 2010 в 12:00 ч.

Спортивный зал,
Ораниенбургер Штр. 31

Chanukka für Kinder

5. Dezember 2010 | 12 Uhr

Turnhalle, Oranienburger Str. 29



Aus dem Zyklus: Kunst als Integrationsbrücke zwischen den Menschen

Musik aus dem Spanien des 13. Jahrhunderts

Präsentiert vom **Ensemble Collage – forum für frühe musik berlin**

Collage spielt auf Instrumenten der Zeit, die original nachgebaut wurden.

Nicht nur im Vorderen Orient, sondern vor allem im Spanien des 13. Jahrhunderts lässt sich dieses frühe Beispiel gelungener Integration unterschiedlicher Kulturkreise besonders im Bereich der Musik eindrucksvoll belegen.

So 5.12. | 17 Uhr

Mifgasch, Oranienburger Straße 31, 10117 Berlin
Eintritt frei

Konzernachmittag



Ich möchte mich einerseits für das sehr gelungene Konzert am 8. November im Jeanette-Wolff-Heim bedanken, das bei mir bis heute nachwirkt. Mein Dank gilt dem Initiator, der Deutsch-Israelischen-Gesellschaft, als auch den Akteuren und der Heimleitung. Ich möchte mich jedoch zugleich – obwohl es mich persönlich nicht betrifft – für das Verhalten einiger, nicht weniger Gäste, entschuldigen, die offenbar nicht den sittlichen Anstand besitzen, den Nachmittag harmonisch ausklingen zu lassen, sondern mit dem letzten Ton des Konzertes bereits aufspringen, um den Saal zu verlassen, als wenn darum ginge, die letzte U-Bahn zu erwischen. Da mir dieses Verhalten bereits mehrfach aufgefallen ist und mich jedes Mal verärgert, sah ich mich nun veranlasst, Ihnen mein Empfinden mitzuteilen... Nichts destotrotz freue ich mich bereits auf die nächste Veranstaltung, auch wenn ich mich erneut ärgern sollte.

Margrit F. Wolff

WIR ALTEN

Der Vormittag ist noch zu ertragen, Man ist beschäftigt oder tut nur so, Vor allem muss man sich mal baden, Ein Glück, man hat etwas zu tun. Man liest die Zeitung, wird nicht klüger, Wer weiss, ist es auch wirklich wahr? Wir Alten werden immer müder, Wir haben alles schon ganz satt. Wie Strudelteig zieht sich die Zeit, Was machen all die Alten nur? Ein jeder Tag ist wie die Ewigkeit. Wann kommt der Abend und die Ruh? Es ist kein Trost zu hören und zu sehen, Was Andere denken in dem Fall. Die Zeit muss schließlich ja vergehen Und hoffentlich kommt irgendein Besuch bald. Ich dacht, das Alter wäre leichter, Wie dumm ich früher einmal war, Doch heute bin ich schon gescheiter, Ich glaube, ich war ein großer Narr.

Es wäre sehr schön für die meisten, Wenn Menschen uns Gesellschaft leisteten.

Dann wäre keiner so allein, Wir würden nicht so einsam sein!

Gerti Brecher, 88 Jahre alt

Badminton-Club

Oranienburger Str. 31, 10117 Berlin
Turnhalle: Di 18.55 – 20.30
Do 18.55 – 19.40 | So 9.40 – 15.30

Интеграционное бюро/Биржа труда Еврейской Общины Берлина приглашает всех желающих принять участие в 3-х дневном семинаре для начинающих предпринимателей

«Успешный путь к самостоятельной деятельности»,
который состоится с 17 по 19 января 2011 года. В программе:

- консультации для предпринимателей по вопросам
- ведения бухгалтерского учета,
- страхового обеспечения,
- Фондового обеспечения,
- строительного финансирования.

Семинар проводится на русском языке. Ведущая семинара – дипл.инженер, проект-менеджер Д. Уманская

Семинар организован и проводится при содействии Федерального управления по экономике и контролю и Немецкого Отделения Социального Европейского Фонда. Адрес: Integrationsbüro, Passauer Str. 4, 10789 Berlin, HH, EG, rechts, U-2 Wittenbergplatz

Информация и запись на участие в семинаре по телефону: 030/ 21912 281 или электронной почте: jobjg@gmx.de



Integrationsbüro / Info- & Jobbörse

Eleonora Shakhnikova. Sprechzeiten nur mit Termin (telefonische Vereinbarung erbeten). Tel. 21 91 22 81 Fax 21 91 22 82. E-mail: ib.jg@gmx.de, integration@jg-berlin.org

Margarita Bardich
Dezernentin für Integration
Sprechstunden nach Anfrage

Anmeldung: 21 91 22 81, Integrationsbüro

CHILD SURVIVORS

(Überlebende Kinder der Schoa)

Wir treffen uns jeden 1. Montag im Monat, 14.30–17 Uhr, Gemeindehaus Fasanenstr. 79/80, Kontakt: 29003657

Интеграционное бюро Еврейской Общины Берлина призывает членов Общины активно поддержать благотворительную акцию, проводимую израильской организацией Keren Heyesod e.V.

В рамках этой акции с 1.12. по 31.12. 2010 г. производится реализация книги И. Мазура «**Основные налоги в ФРГ. Бухгалтерский учёт налога с оборота**» (на русском языке).

Собранные от реализации книги средства будут переданы для оказания помощи нуждающимся детям в Израиле.

Подробная информация по телефону: 030/4606099 79, а также в интернете: www.masuriosif.de и www.keren-hayesod.de

Sozialabteilung

Oranienburger Str. 29, 3. Et., 10117 Bln

Allgemeine Beratung + Betreuung

Buchstaben A–K, tägl. außer Mi 9–12.30 + Do 14–16 Uhr, Tanja Koroll (Dt., Russ., Engl.) T. 88028-143;

Buchstaben L–Z, Anat Bleiberg (Dt., Engl., Iwrit), T. 88028-144

»Rund um's Alter«: Mo, Di, Fr 9–12 Uhr; Mo 14–16 Uhr, Renate Wolff T. 88028-142 (9–12.30 + Do 14–16);

Bella Kalmanovich T. 88028-157 (außer Mi, 9–11, Do 14–16); Seniorenheime/Hausbesuche: Eva Nickel

Familien & Jugend: Esther Gernhardt (Di 9–12 Uhr + nach

Vereinbarung), T. 88028-165

Ehrenamtliche Helfer (Mo + Do

13–14 Uhr), T. Igor Singer, 88028-145

Beratung

Dipl.-Psychologe Nicolai Stern:

Mo 16 Uhr, Sozialabt. Diskretion / Datenschutz garantiert. Anmeldung: T. 88028-144 / 165 / 142, sozial@jg-berlin.org

Rechtsanwalt Uwe Springborn

Sozial-, Miet-, Ausländer-, Arbeits- und Ordnungsrecht. 2. + 4. Mi / Monat 13 Uhr, Sozialabteilung, Anmeldung: T. 88028-143 / -144, sozial@jg-berlin.org.

Rechtsanwalt W. Rubinstein,

kostenlos für Gemeindemitglieder: 1. Di / Monat 15–17 Uhr, R. 10, Gemeindehaus. T. 88028-2673

Бесплатные юридические консультации проводит адвокат В. Рубинштейн каждый первый вторник месяца с 15 до 17 ч., к. 10, Fasanenstr. 79 / 80, Запись по тел.: 88028-2673 Fr. Fogel / Fr. Kaufmann

Социальный отдел

Ораниенбургер Штрассе 29: пн.,

вт., чт., пт. (9–12.30), чт. (14–16).



SOZIALWERK

der Jüdischen Gemeinde zu Berlin gGmbH · Dernburgstr. 36 14057 Berlin · Telefon **321 35 68** Fax 32 60 98 09

24-h-Erreichbarkeit
ambulante-pflege-jgb@web.de

Frau Shneiderman, Frau Krajewska und Herr Mender freuen sich über Ihren Anruf. Wir beraten, betreuen und pflegen Sie – zuverlässig, multikulturell, mehrsprachig

Alten- und Krankenpflege
Seniorenbetreuung · Beratung
Hauswirtschaftliche Versorgung
Alle Kassen, Sozialämter, Privatversicherte, Beihilfeberechtigte

ZIONISTISCHE ORGANISATION
Deutschland / Snif Berlin

Chanukka Sameach!

Kontakt: Sahawa Yarom, T. 821 66 18, M. 0172-306 18 89, F. 822 0500

Для членов Общины, фамилии которых начинаются с букв от А до К, тел. 88028-143; от Л до Я, тел. -144

Консультации, выездная служба для больных и пожилых людей:

Белла Кальманович, тел. 88028-157, пн., вт., чт., пт. (9–11), чт. (14–16);

Рената Вольф, тел. 88028-142, вт.+ пт. (9–11), вт. (14–16)

Семейные консультации:

Эстер Гернхардт, тел. 88028-165.

Координация общественной работы: И. Зингер, тел. 88028-145



Jüdische Gemeinde zu Berlin K.d.ö.R./Integrationsbüro
Do 9. Dezember | 18 Uhr | Passauer Str. 4, 10789 Berlin (HH, EG, links)

Interkulturelles Treffen »Chanukka – ein Lichterfest«

* Lesetheater »Mendel & Söhne«

* J. Goffenberg bringt ein Spaß mit der Klezmergruppe »Klezmer chidesch«

* Junge Sänger unter der Leitung von Irina Babasewa

* Es erwartet Sie ein köstliches Chanukka-Buffet.

Eintritt frei! Begrenzte Platzzahl – Anmeldung erbeten!

Integrationsbüro: T. 21912 281 | F. 21912 282 | integrathek@gmx.de



LESETHEATER »MENDEL & SÖHNE«

lädt alle Theater- und Literaturliebhaber, Profis und Amateure, sowie alle Interessenten ein, an den Proben und Veranstaltungen aktiv teilzunehmen.

Wir sind ein nettes, interessantes, eingespieltes und sehr offenes Team. Bei uns entdecken Sie sich neu und lernen neue Freunde kennen. Wir freuen uns auf Sie!

Wann: Mo + Di 12 bis 16 Uhr und Fr nach Vereinbarung.

Wo: Integrations- und Kulturcenter »Bnej Or« (Passauer Str.4, 10789 Berlin, EG, links)

Kontakt: Tel. 322 12 77- Josif Malkiel, Tel. 397 42 500 - Mikhail Wernik

ТЕАТР ЧТЕЦОВ «МЕНДЕЛЬ & СЫНОВЬЯ»

приглашает любителей театра и литературы, профессионалов и самодеятельные таланты, а также всех заинтересованных лиц к активному участию в наших репетициях и спектаклях.

Мы – приятный, интересный, сработавшийся, очень открытый коллектив.

У нас Вы откроете в себе новые таланты и найдете новых друзей! Мы рады Вам!

Когда: Пн., Вт., с 12.00 до 16.00 ч. и Птн. – по договоренности.

Где: Интеграционно-культурный Центр »Bnej Or« (Passauer Str. 4, 10 789 Берлин, внутренний двор, слева)

Контакт: Тел. 322 12 77 – Иосиф Малкиель, Тел. 397 42 500 – Михаил Верник

Gratulationen Поздравления



Unsere Glückwünsche gelten
ehrwürdigen Geburtstags-
kindern mit runden, hohen
Geburtstagen.

Наши искренние поздравле-
ния уважаемым именинникам с
круглыми и большими датами:

- 1.12. Chaim Don, Lyudmyla Kinker
- 3.12. Berl Frank
- 4.12. Johanna Henschel
- 5.12. Sandel Schneiderman
- 6.12. Dawid Medwedew
- 7.12. Zinovi Barats, Eva Paula Gottfeld,
Mariam Pritykina, Igor Isakow
- 8.12. Maria Steinert, Nison Digilov
- 9.12. Chaya Melamed
- 10.12. Michael Nathan Lehmann
- 11.12. Polina Tokarskaia, Rolf Joseph,
Moisei Bandrimer
- 13.12. Baruch Blaczko, Leonid Koyfman
- 14.12. Käthe Barat, Mariya Eydel
- 15.12. Efim Kranz, David Gampel,
Gerta Dantsiger
- 16.12. Semen Faerovich,
Michael May
- 17.12. Bella Radzievskaia, Miriam
Meyer, Theodore David Siman,
Rose Berger-Fiedler
- 18.12. Maria Batouchanskaia,
Asja Smolianski, Ida Rosen-
feld, Yelya Portugalova
- 19.12. Zara Barenbaum, Mirjam
Glückmann, Svetlana Savina,
Isi Vigodsky, Aron Michnyk,
Nonna Revzina
- 20.12. Jakov Migirov, Fania Besner
- 21.12. Martha Schenk, Berta Granik,
Jakov Doubinski
- 22.12. David Laks, Eva Kriwizkaja,
Solomon Vaysberg, Boris
Mindin, Lilija Katzmann
- 24.12. Nina Berlin
- 25.12. Malvina Roizengaft, Rosalija
Dolgina, Anneliese Gutkind,



**Wir gratulieren
unserem
Gemeindeältesten
Nathan Milgrom
zu seinem
90. Geburtstag
und wünschen ihm
Masl tow und bis 120!**

- Alexander Feldmann, Jenny
Klein, Emma Rakhlenko,
Roudolf Broido
- 26.12. Rudolf Israelsohn, Peter Girr
- 27.12. Shalom Bierman, Alina
Pikovskaja, Chmil Chaferman,
Peter Korbuly
- 28.12. Tatjana Tultschinskij, Jacobi
Weissberg, Mykhailo Reznik,
Alexandra Rossberg
- 30.12. Sali Haubschein,
Nathan Milgrom, Lew Kunz,
Boris Kojoukhin
- 31.12. David Marcus, Arkadi Brodski,
Lidziya Karachaeva

Masl tow für die Simches

Geboren wurde
Camille Liel Hubermann (29. 3.).
Unter der Chuppa standen
Julia Fürstenfeld geb. Nesvijskaia und
Benjamin Fürstenfeld (13. 11.)

Rabbiner Tovia Ben-Chorin

ist außer zu den Schabbat-Gottes-
diensten in der Synagoge Pestalozzi-
straße auch jeden Mittwoch im
Gemeindehaus erreichbar; bitte
vorher anmelden: Mobil 0151-27 06 80 27



Bat Mizwa Alina Gerstetter in der
Synagoge Hüttenweg MARGRIT SCHMIDT



Am 10. November hat Lidia Katz mit
den Heimbewohnern und dem Personal
des Hermann-Strauss-Pflegeheims ih-
ren 70. Geburtstag gefeiert. Lidia Katz,
die in La Paz/Bolivien geboren wurde,
ist die Bewohnerin, die am längsten in
der Obhut des Hauses ist. Sie lebt seit
52 Jahren hier und fühlt sich wohl. Seit
20 Jahren wird sie einmal wöchentlich
von Frau Brauner besucht. ANNA KATZ

Gottesdienste Богослужения на

- _Fraenkelufer 10**
konservativer Ritus
Fr 19 Uhr · Sa 9.30 Uhr
- _Herbartstraße 26**
liberaler Ritus, mit Chor
Fr 17.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr
- _Hüttenweg 46** (Sukkat Schalom)
reform-egalitärer Ritus
Fr 19.30 Uhr · Sa 10 Uhr
- _Joachimstaler Straße 13**
orthodox-askhenasisch
Fr 3.12. 15.30, 10.12. 15.45, 17.12. 15.25
Uhr, 24.+31.12. 15.30 Uhr · Sa 9.30 Uhr
- _Oranienburger Straße 29**
konservativ-egalitärer Ritus
Fr 18 Uhr · Sa 10 Uhr
(ab 18.12. 9.30 Uhr)
- _Passauer Straße 4**
orthodox-sefardischer Ritus
Fr wie Joachimstaler Str. · Sa 9.30 Uhr
- _Pestalozzistraße 14**
liberaler Ritus, mit Chor und Orgel
Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr
- _Rykestraße**
konservativ-liberaler Ritus
Fr 18 Uhr · Sa 9.30 Uhr

Nichtinstitutionelle Synagogen:

- _Brunnenstraße 33** (Yeshivas Beis
Zion) orthodoxer Ritus
Fr zum Lichtzünden · Sa 8.15 Uhr
- _Grolmanstraße 20** (Lev Tov)
Fr – siehe www.lev-tov.de
Schabbat · Sa 9.30 Uhr
- _Münstersche Straße 6** (Chabad)
orthodoxer Ritus
Fr 3.+ 10. 12. 15.45 Uhr, 17.12. 15.25 Uhr,
24.+ 31.12. 15.30 Uhr · Sa 10 Uhr
- _Rykestraße 53, VH** (Yeshurun
Minyan), orthodoxer Ritus
Fr zum Lichtzünden · Sa 9 Uhr
- _Tucholskystraße 40** (Adass Jisroel)
orthodoxer Ritus Fr 19 Uhr · Sa 9.30

Erew Chanukka

- Gottesdienste
Mi 1. 12. 2010
_Fraenkelufer,
Pestalozzistraße: 15.45 Uhr
_Joachimstaler, Münstersche,
Passauer Straße: 16 Uhr
_Herbartstraße: 17.30 Uhr
_Ryke-, Oranienburger Straße: 18 Uhr
(im Gemeindehaus)

_Notdienst für Sterbefälle (Hausab-
holung) während der Schließzeiten/
Feiertage bei Fa. Brehme, T. 469 09 40
_Для регистрации случаев смерти
вне часов работы культового
отдела просим обращаться в
похоронное бюро «Brehme» по
тел.: 469 09 40 (круглосуточно).

BAKU-NAPOLI
TEA ROOM & RESTAURANT

**Aserbaidschanische
& Italienische Küche**
täglich 12:00-23:30

Partys bis 80 Personen

Potsdamer Str. 131, 10763 Berlin
T. 21 99 55 00



Wilmsdorfer Straße 145
(U-Bhf. Bismarckstraße)
Bestellservice: 34 38 25-0
Fax: 34 38 25-66
www.rogacki.de

Simantov
Die internationale, jüdische
**EHE-PARTNER-
VERMITTLUNG**
diskret, seriös, kompetent, bestens
eingeführt in Europa, Israel und Amerika
zuverlässig und korrekt
in der Partnerwahl
WEBER José
PF 180182
D-60082 Frankfurt a. M.
Telefon 069-597 34 57
und 0172-671 49 40
www.simantov.de



Peter Tempelberg sel. A.

Peter Tempelberg, ein jüdischer Mensch, der die Ereignisse des letzten Jahrhunderts miterlebt hat, wurde am 30. Juni 1936 in Berlin geboren.

Wie viele andere Juden musste auch Familie Tempelberg 1938 emigrieren und konnte durch ein Visum für China in Shanghai überleben. Dort erlebte Peter seine Kindheit und dort kam sein Bruder Franklin 1947 zur Welt. Alle warteten auf die Möglichkeit, nach Amerika zu gelangen, doch nur die wenigsten konnten direkt von Shanghai in die USA immigrieren. So reiste die Familie mit einem Einwanderungsschiff bei zweimaliger Äquatortaupe in das Gelobte Land. (Treppenwitz der Geschichte: Franklin Tempelberg lebt heute in New York.) Nach Gründung des Staates und vielen zeitlich bedingten Schwierigkeiten lebte die Familie in Jerusalem. Die Eltern konnten Deutschland jedoch nicht vergessen und kehrten 1959 in die alte Heimat Berlin zurück. Peter Tempelberg liebte Israel, wo er ein neues Zuhause fand und im King David Hotel seine Ausbildung zum Koch machte. Er diente in der israelischen Armee und nahm 1954 bis 1973 an den Kriegen teil. Er arbeitete in vielen Hotels und Städten des Landes und lernte in Eilat seine Frau Flora-Pirschia kennen, die er 1966 heiratete. 1980 reiste er mit ihr zurück nach Deutschland, zu seinen gebrechlichen Eltern, die er im Alter nicht allein lassen wollte. Er sprach fließend Deutsch, sodass er schnell eine leitende Tätigkeit im Restaurant der Jüdischen Gemeinde fand. Er war bekannt für seine liebevolle und dekorative Gestaltung von Buffets für Bälle, Hochzeiten und andere Großveranstaltungen. 1991 bis 1999 war er in der Küche des Seniorenzentrums tätig, die letzten vier Jahre als Küchenchef. Er bestach immer durch gute Laune und seine positive Einstellung. Er versuchte, jeden Menschen zum Lachen zu bringen. Aufgrund eines schweren Leidens ging er Anfang 2000 in den vorgezogenen Ruhestand. Am 27. Mai 2010 erlag Peter Tempelberg, zu früh, im Urban-Krankenhaus seiner heimtückischen Krankheit. Beigesetzt wurde er auf dem Friedhof Scholzplatz im Beisein aller, die seinen Weg mit ihm teilten. Wir werden Dich nie vergessen, Ruhe in Frieden!

Wir trauern mit unseren Freunden Lilli und Jossi Rosenfeld, ihren Kindern und deren Familien wegen des frühen Todes ihres geliebten Sohnes

Marc (Mordechai) Rosenfeld s. A.

Familie
Judith & Dr. Boris Altschüler

Mit Trauer mussten wir Abschied nehmen von
Мы скорбим по поводу кончины

Maria Opoczynski 3. 1. 1921 – 15. 10. 2010
Mejer Serebrinsky 16. 9. 1921 – 16. 10. 2010
Dr. Caesar Alois Stern 28. 6. 1927 – 22. 10. 2010
Mark Tuzman 22. 1. 1938 – 20. 10. 2010
Maria Gorodezer 20. 1. 1913 – 24. 10. 2010
Marc Rosenfeld 15. 2. 1965 – 21. 10. 2010
Sara Kurin 16. 3. 1922 – 31. 10. 2010
Mikhail Sirotnikov 9. 6. 1954 – 6. 11. 2010
Luba Zarovsky 25. 9. 1935 – 8. 11. 2010
Ester Vikhman 23. 9. 1920 – 13. 11. 2010
Harri Minner 9. 10. 1921 – 13. 11. 2010

Den Hinterbliebenen gilt unser Beileid.
Выражаем наше искреннее сочувствие родственникам.

ДОМ ПРЕСТАРЕЛЫХ ИМЕНИ ГЕРМАНА ШТРАУСА

при Еврейской общине Берлина находится по адресу Herbartstraße 24, 14057 Berlin, и является **единственным еврейским домом для престарелых в Берлине и Бранденбурге**. Наш дом престарелых находится в одной из красивейших местностей Берлина в Шарлоттенбурге у озера Литцензее. Мы предлагаем нашим клиентам возможность проживания в еврейской атмосфере (кошерная еда, шаббат и еврейские праздники, богослужения в синагоге). Мы оказываем круглосуточно уход и медицинскую помощь, а также заботимся о духовной жизни каждого жителя. Наш высококвалифицированный персонал говорит на многих языках (немецкий, русский, иврит).

Мы будем вам очень рады! Наши контактные телефоны: Старшая медсестра – И. Цилевин (030) 32 69 59 50 15, 0160-90 58 01 38. Зам. старшей медсестры – Л. Агабабаева 0160-883 31 26



Liebe Mitglieder der Jüdischen Gemeinde zu Berlin, mein Name ist Violetta Braimovic. Ich bin Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen und beschäftige mich seit langem mit der deutschen Geschichte. Ich bereite ein Buch über Berliner Juden während und nach dem 2. Weltkrieg vor.

Dazu suche ich Interviewpartner, die im Vorkriegsberlin geboren sind und nach dem Krieg wieder zurückgekehrt sind.

Ich möchte ihre Geschichten und Erinnerungen zusammentragen und in Interviewform veröffentlichen. Es wird um das Leben im Vorkriegsberlin gehen, um das Erlebte während der Zeit der Schoa und Verfolgung und das Leben danach. Das Hauptaugenmerk soll hierbei vor allem auch in der Darstellung der Beweggründe und der bewussten Entscheidung für ein Leben in Deutschland liegen.

Ich hoffe sehr über die Jüdische Gemeinde Menschen zu finden, die bereit sind darüber zu sprechen und ihre persönliche Erinnerungen zu teilen, um mit mir ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen.

Bitte kontaktieren Sie mich per E-Mail braimovic@versanet.de oder telefonisch unter 0176-633 55 605.



Ein Testament für Israel Ihr Vermächtnis für die Zukunft unseres Volkes

**Setzen Sie ein Testament auf
und das jüdische Volk wird Ihrer
auf ewig gedenken.**

Geme werde ich Ihnen in einem persönlichen, vertrauensvollen Gespräch die vielen verschiedenen Möglichkeiten erläutern, wie Sie auf die Zukunft und Sicherheit des jüdischen Volkes und des Staates Israel Einfluss nehmen und auch Ihre Vermächtnisse mit anderen teilen können.

Miki Plaznik
Delegierter für Testamente
des Keren Hayesod Deutschland

Wenden Sie sich an mich
oder rufen Sie in einem
Ihnen nahe gelegenen
KH-Büro an.
Fax: +49 (0)30-88 71 93 45
plaznik@keren-hayesod.de

Keren Hayesod Hauptbüro:
Budapester Straße 41
D - 10787 Berlin
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 3
Fax: +49 (0)30 - 88 71 93 50
kh.berlin@keren-hayesod.de

Büro Frankfurt/M.:
Querenstraße 4
D - 60322 Frankfurt/M.
Fax: +49 (0)69 - 61 09 38 0
Fax: +49 (0)69 - 61 09 38 50
kh ffm@keren-hayesod.de

Büro München:
Lucile-Grahn-Straße 37
D - 81675 München
Fax: +49 (0)89 - 91 04 97 57
Fax: +49 (0)89 - 91 07 24 76
kh.muc@keren-hayesod.de
www.keren-hayesod.de



EL AL wünscht
Happy Chanukka!

EL AL
IT'S NOT JUST AN AIRLINE. IT'S ISRAEL.



Unser Chanukka-Angebot:

→ Berlin - Tel Aviv ab **291 €**

→ Berlin - Eilat (via Tel Aviv) ab **298 €**

.....
Gesamtpreise hin und zurück gültig für Abflüge vom 29.11.-31.12.10; inkl. Steuern/Gebühren/Kerosinzuschlag (Stand: 3.11.10); limitiertes Platzkontingent.
Angebot mit Sonderkonditionen. Weitere Informationen und Angebote – auch ab Frankfurt und München – bei EL AL, unter www.elal.de oder im Reisebüro.

WÄRME GENIEßEN IN TEL AVIV



HOTEL MAXIM (Touristklasse)

3 Übernachtungen, DZ/Frühstück, Flug mit EL AL
ab/bis Berlin nach Tel Aviv

455 € pro Person

HOTEL SAVOY (Mittelklasse)

3 Übernachtungen, DZ/Frühstück, Flug mit EL AL
ab/bis Berlin nach Tel Aviv

528 € pro Person

Begrenztes Platzangebot. Angebote gültig vom 29.11. bis 21.12.2010.

Weitere Angebote auf Anfrage und unter www.superstar.de.

Frohes Chanukkafest! Chanukka Sameach!